Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

13 (9.1.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag den 9. Januar 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. — Nr. 13

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50, frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.
Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Deutsche Vertreter auf der Konferenz in Cannes.

Eine überraschende Wendung.

Zuziehung Deutschlands zur Konferenz.

TU. Paris, 9. Jan. (Drahtbericht.) Die Konferenz von Cannes hat in einer Sitzung am Samstag abend die Zuziehung der Deutschen zur Konferenz beschlossen. Dieser überraschende Entscheid ist entstanden infolge der Unmöglichkeit unter den Alliierten in der Reparationsfrage zu einem Abschluß zu gelangen. Und zwar liegt der Hauptgrund in der Meinungsverschiedenheit über die Zahlungsfähigkeit. Frankreich und Belgien bestehen auf der Ansicht, Deutschland könne in diesem Jahre mehr als 500 Millionen Goldmark bezahlen. Man sollte 700 bis 800 Millionen Goldmark fordern. Lloyd George, der diese Meinung am Samstag noch nicht teilte, machte deshalb den Vorschlag, die Deutschen selbst über die Zahlungsfähigkeit ihres Landes zu befragen. Das Einladungstelegramm des Obersten Rates ist am Samstag abend 9 Uhr 20 Minuten von Cannes abgegangen und am Sonntag vormittag 11 Uhr beim Auswärtigen Amt in Berlin eingelaufen. Das Telegramm war an den Reichskanzler Dr. Wirth als den derzeitigen Außenminister gerichtet. In demselben wird zum Ausdruck gebracht, daß der Oberste Rat das Bedürfnis fühle, offizielle deutsche Vertreter zu hören und daß sich zu diesem Zweck eine Delegation nach Cannes begeben müsse.

WTB. Berlin, 8. Jan. Vormittags 11 Uhr wurde dem Reichskanzler als dem Minister des Auswärtigen durch die französische Botschaft folgendes Telegramm zur Kenntnis gebracht, das der Präsident des Obersten Rates an die französische Botschaft in Berlin zur Uebermittlung an die deutsche Reichsregierung übersandte:

Der Oberste Rat wird ohne Zweifel das Bedürfnis haben, Ihre Vertreter in der nächsten Woche (vom 8. bis 15. Januar) zu hören. Um Zeit zu gewinnen, regen wir an, daß Ihre Vertreter sich nach Paris begeben und sich dort bereit halten, um unserem Rufe zu folgen. (gez.) Briand.

Deutschlands Vertreter in Cannes.

TU. Berlin, 9. Jan. (Drahtbericht.) Gestern nachmittag fand eine Kabinettssitzung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers statt, die sich mit der Reparationsfrage und insbesondere mit der Einladung des Obersten Rates beschäftigte. Es wurde beschlossen, der Einladung Folge zu leisten und eine Delegation zu entsenden, die unter der politischen Führung des Wiederaufbauministers a. D. Rathenau stehen soll. Zu der Delegation gehören: Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium, Staatssekretär Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium, Staatssekretär a. D. Bergmann, der Vorsitzende der Kriegslastenkommission, Staatssekretär Fischer, Ministerialdirektor Trendelenburg und Legationsrat Mertius. Die Delegation wird bereits heute nachmittag 2 Uhr nach Paris abreisen.

bb. Berlin, 9. Jan. Die Abreise der am Sonntag nachmittag vom Reichskabinett ernannten deutschen Delegation soll am Montag nachmittag 2 Uhr erfolgen. Die Vertreter sind, wie der „Berl. Lok.-Anzeiger" mitteilt, mit allen notwendigen Vollmachten und dem einschlägigen Material ausgerüstet, um über jede an sie gerichtete Frage Auskunft geben zu können. Die deutsche Delegation begibt sich zunächst nach Paris, um dort weiteres abzuwarten. Es wird angenommen, daß die deutschen Delegierten über die Garantiebedingungen zur deutschen Finanzgebahrung Auskunft geben werden. Die Fragen werden betreffen: Ein- und Ausfuhr, Wirtschaft, Steuer- und Finanzfragen. Unter diesem Gesichtspunkte habe die Auswahl der Delegierten stattgefunden.

Die Berliner Besprechungen.

bb. Berlin, 9. Jan. Zu der Chefbesprechung beim Reichskanzler am Sonntag Mittag meldet der „Berl. Lokalanzeiger", daß Dr. Rathenau nochmals in großen Zügen über den Gang seiner bisherigen Verhandlungen berichtet habe. Die Ressortvertreter gaben dann eingehende Berichte über den Stand der einzelnen Budgets und darüber, wie diese nach Durchführung der neuen Finanzreform voraussichtlich sich gestalten werden.

Die Frage der Stundung.

TU. Paris, 9. Jan. Von den verschiedenen Versionen, die über eine Aenderung des Reparationsschemas zirkulieren, ist bis jetzt nur soviel sicher, daß die Alliierten entschlossen sind, Deutschland Zahlungserleichterungen für das Jahr 1922, d. h. mit anderen Worten, eine Stundung zu gewähren. Ferner will man die Barzahlungen herabsetzen und soweit als möglich durch Sachleistungen ersetzen.

WTB. Paris, 8. Jan. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas in Cannes meldet, daß die Finanzsachverständigen heute vormittag Sitzungen abgehalten haben. Im Laufe des Nachmittags wird sich hieran eine Zusammenkunft der mit der Reparationsfrage besonders beschäftigten Minister anschließen. Anscheinend seien jetzt alle Delegationen für eine Herabsetzung der von Deutschland für das Jahr 1922 geforderten Barzahlung auf 700 Millionen Goldmark. Strittig sei augenblicklich nach deren Verteilung unter die beteiligten Länder. Der Sonderberichterstatter des „Temps" in Cannes meldet, bis Montag abend werde im Obersten Rat ein Einvernehmen über die Reparationszahlungen für das Jahr 1922 erzielt sein. Die deutschen Delegierten werden am Dienstag benachrichtigt werden, und am Mittwoch in Cannes sein. Die Verhandlungen mit ihnen würden sich auf zwei Tage erstrecken, worauf am Freitag die Konferenz auseinandergehen werde.

WTB. London, 8. Jan. Ein Reuterberichterstatter aus Cannes besagt, das eine scheine nicht klar zu sein, daß trotz der vorherigen optimistischen Mitteilung ein endgültiger Beschluß bezüglich der deutschen Bezahlungen nicht erzielt worden sei.

Die Vereinbarung von London.

TU. Paris, 9. Jan. (Drahtbericht.) Der zwischen Briand und Lloyd George am 22. Dezember aufgestellte Plan, der neun Punkte enthält, soll als weitere Grundlage für die Verhandlungen der Alliierten dienen. Der „Matin" gibt den Inhalt des Abkommens wieder. Der Artikel 1 bestimmt, daß Deutschland im Kalenderjahre 1922 nur 500 Millionen Goldmark bezahlen soll. Art. 2 setzt die Garantien fest, die von Deutschland für die Sanierung seiner finanziellen Verhältnisse verlangt werden sollen. Art. 3 ist unbekannt. Art. 4 beschränkt die Sachleistungen Deutschlands an Frankreich für das Jahr 1922 auf 1200 Millionen Goldmark und für die beiden folgenden Jahre auf 1500 Millionen Goldmark. Art. 5 bestimmt, daß die andern alliierten Mächte zusammen von Deutschland im Jahre 1922 nur Sachlieferungen im Werte von 500 Millionen Goldmark verlangen können. Art. 6 setzt fest, daß die Ausgaben für die Besatzungsheere auf 200 Millionen Goldmark limitiert werden müssen unter Hinzufügung von 2 Goldmark pro Tag und Mann für das britische Heer. Art. 7 beschäftigt sich mit dem Preis der von Deutschland zu liefernden Kohlen. Art. 8 mit dem alliierten Finanzabkommen vom 13. August. Art. 9 ist noch unbekannt.

Nach dem „Matin" scheint insofern eine Aenderung des Abkommens geplant zu sein, daß nicht das Kalenderjahr für die Berechnung zu Grunde gelegt wird, sondern daß man ein sog. Reparationsjahr schaffen will, das am 1. Mai beginnt. Hierdurch würde es ermöglicht, die letzte Novemberzahlung Deutschlands zu den zu erwartenden Goldzahlungen in den Monaten Januar bis April zu schlagen.

WTB. Cannes, 7. Jan. Havas meldet: Der italienische Schatzminister ist in Cannes angekommen.

Die englischen Bedingungen.

WTB. Cannes, 8. Jan. Wie der Sonderberichterstatter der Havas meldet, bezog sich bei der Zusammenkunft der mit der Vorprüfung der Reparationsfrage beauftragten alliierten Minister am gestrigen Vormittag die Debatte fast ausschließlich auf den englischen Vorschlag, nach welchem Deutschland für die Zahlung des Jahres 1922 Aufschub, Frankreich dagegen seinen vollen Anteil mit Hilfe des Wiesbadener Abkommens erhalten solle. Die englischen Delegierten hätten auf den Rückschlag der Wirtschaftslage bei der gesamten Welt hingewiesen, der sich auch in Deutschland fühlbar mache. Im Jahre 1921, so hätten die englischen Vertreter ausgeführt, als das Zahlungsstatut vom 6. Mai aufgestellt worden sei, hätte die jetzige Krisis nicht bestanden, man hätte mit dem Wachsen der Geschäftstätigkeit gerechnet, wodurch Deutschland instandgesetzt worden wäre, seine Schuld innerhalb der gesetzten Fristen völlig abzutragen. Seitdem aber sei die Ausfuhr der ganzen Welt beträchtlich zurückgegangen und zwar um 50 Proz., was insbesondere auf Deutschland zutreffe, dessen Zahlungsfähigkeit also durch diese außergewöhnlichen Umstände erheblich beschränkt sei. Allerdings hätte Deutschland Maßnahmen ergreifen können, um diesen Mangel an Einnahmequellen zum mindesten teilweise auszugleichen; das habe es nicht verstanden oder nicht gewollt. Die Alliierten forderten also heute mit Recht, daß es sich von Irrtümern seiner fiskalischen Politik abwende, deshalb sei es im Augenblick, wo die englische Regierung einen Aufschub für Bezahlungen vorschlage, von Wichtigkeit, diesen Aufschub Deutschland nur unter der ausdrücklichen Bedingung zu gewähren, daß es künftig unter interalliierter Kontrolle eine vorsichtigere Finanzpolitik treibe. Bekanntlich handelte es sich insbesondere darum, einmal die Vollmachten des Garantiekomitees zu erweitern und dann von der Berliner Regierung zu erreichen, daß sie den Papiergeldumlauf einschränke, ihr Budget ernstlich ins Gleichgewicht bringe. Es handle sich jetzt nur noch darum, Einzelheiten dieser Garantien zu bestimmen.

Der Verzicht Englands auf die ihm für das Jahr 1922 als Reparation zustehenden Summen, so fährt der Berichterstatter fort, stehe nach wie vor fest. Von diesen 500 Millionen Goldmark verlange England nur die etwa 60 oder 70 Millionen betragende Summe seines Anteils an der 25prozentigen deutschen Exportabgabe. Zu diesen 60—70 Millionen kämen alsdann noch etwa 500 Millionen für die Besatzungskosten. Es sei alsdann noch die Summe festzusetzen, die man von Deutschland für das Jahr 1922 fordern werde. Der englische Plan sehe nur 500 Millionen Goldmark vor, wovon die Hälfte Belgien zugesprochen werden solle. Die belgischen Minister seien aber, unterstützt von ihren französischen Kollegen, der Ansicht, daß Deutschland in Gold eine etwa um das Doppelte höhere Summe bezahlen könne.

WTB. Cannes, 7. Jan. „Havas" berichtet: In gut informierten Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß England auf die von den deutschen Zahlungen ihm zustehenden 450 Millionen Goldmark im Jahre 1922 verzichten wolle. Dadurch werde erreicht, daß Frankreich auf keines seiner Rechte zu verzichten brauche.

Loucheur über Deutschlands Zahlungsfähigkeit.

WTB. Paris, 8. Jan. Der Sonderberichterstatter des „Intransigeant" berichtet, Loucheur habe gestern abend erklärt, niemand hätte nach Beendigung des Krieges voraussehen können, daß ein solches Chaos entstehen würde, wie es heute festzustellen sei. Die Beeinträchtigung des Handels nach dem Kriege sei schrecklich. Der gesamte Umfang der Ausfuhr der Völker habe sich in beunruhigender Weise vermindert. Auch Deutschland sei unter den Völkern, die in ihrem Handel beeinträchtigt seien. Man dürfe sich also nicht wundern, wenn das Deutsche Reich seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, die man im Jahre 1919 ihm auferlegt habe. Minister Loucheur habe hinzugefügt, Frankreich brauche die Reparationszahlungen. Es wolle und werde sie haben. Der Berichterstatter bemerkt, es scheine nach wie vor schwerig, diese beiden Erklärungen Loucheurs mit einander in Einklang zu bringen.

Keine Sanktionen gegen Deutschland.

TU. Paris, 9. Jan. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" wurde eine Uebereinstimmung zwischen Briand und Lloyd George erzielt, daß keinerlei Sanktionen gegen Deutschland ergriffen werden, wenn es die zwei Goldmilliarden, die bis 1. Mai 1922 fällig sind, nicht bezahlen kann. Das Teilmoratorium wird unter folgenden Bedingungen gewährt: 1. Deutschland muß seine Zölle auf der Goldgrundlage erheben; 2. Deutschland muß seine Post- und Eisenbahntarife erhöhen; 3. Deutschland muß die Ausgabe von Papiergeld einschränken; 4. Deutschland muß sein Budget ausgleichen; 5. Deutschland muß seinen Notenumlauf reduzieren; 6. Deutschland muß energische Maßregeln gegen die Kapitalverschleppung treffen.

Dieses Abkommen unterliegt noch der Zustimmung Belgiens, das auf seine Prioritätsrechte verzichten muß. Für die Verteilung der ersten Goldmilliarde, die bereits bezahlt worden ist und der 700 Millionen Goldmark, die bis zum 1. April zu bezahlen sind, wird folgendes bestimmt: 1. England wird 500 Millionen Goldmark erhalten, um die Kosten seiner Besatzungsarmee bis 1. April 1921 zu decken. 2. Frankreich wird eine entsprechende Summe erhalten, ebenfalls um seine Kosten bis zum 30. April 1921 auszugleichen. 3. Das Wiesbadener Abkommen soll für drei Jahre in Kraft bleiben mit einem Maximum von 1250 Millionen Goldmark für 1922 und 1½ Millionen Goldmark für 1923 und 1924.

Die Frage der englisch-französischen Allianz.

TU. Paris, 9. Jan. Gestern, Sonntag haben die Ministerpräsidenten in Cannes nicht gefeiert, sondern es fanden im Gegenteil Besprechungen statt, deren Ergebnis offenbar das ist, daß das englisch-französische Allianzprojekt in greifbare Nähe gerückt wird. Die englisch-französische Militärallianz, die offenbar rein defensiven Charakter trägt, und zwar ausschließlich mit der Spitze gegen evtl. deutsche Angriffe würde natürlich die Konzessionen der französischen Regierung in der englischen Auffassung z. B. in der finanziellen Stundungsfrage und in der territorialen Rheinlandsfrage ermöglichen.

WTB. Paris, 9. Jan. Die Agentur Havas verbreitet folgende aus London datierte Meldung: Wie aus Cannes berichtet wird, haben zwischen Lloyd George und Briand Besprechungen über ein englisch-französisches Abkommen zur Sicherung des europäischen Friedens begonnen, durch das Frankreich für den Fall eines deutschen Angriffs der militärische Beistand Englands zugesichert wird.

WTB. Paris, 8. Jan. Wie der Sonderberichterstatter des „Intransigeant" aus Cannes meldet, ergaben sich bei den Verhandlungen über einen englisch-französischen Defensivvertrag, über die eine Havasmeldung aus London berichtet, Schwierigkeiten, man dürfe sich in Frankreich keinem übertriebenen Optimismus hingeben.

Die europäische Wirtschaftskonferenz.

WTB. Paris, 7. Jan. Der Sonderberichterstatter der Havasagentur meldet aus Cannes: Die alliierten Minister, die in Paris die Grundlagen für ein Konsortium geschaffen haben, das an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas arbeiten soll, werden heute nachmittag zusammenkommen, um das Programm der europäischen Wirtschaftskonferenz festzulegen.

WTB. Washington, 8. Jan. (Reuter.) Wie in hohen amtlichen Kreisen verlautet, sind die Vereinigten Staaten bereit, die Einladung zur Konferenz in Maers im günstigen Sinne in Erwägung zu ziehen.

Eine Einladung an Lenin.

WTB. Rom, 8. Jan. Die Agencia Stefani meldet: Infolge der Beschlüsse des Obersten Rates in Cannes hat die italienische Regierung durch Vermittlung der russischen wirtschaftlichen Delegation Lenin eingeladen, an der Konferenz die in Genua stattfinden werde, teilzunehmen.

Ein neuer englischer Plan zur Wiederaufrichtung des europäischen Handels.

Der „Manchester Guardian" bespricht den Plan für die wirtschaftliche Restauration Europas, den Sir Worthington-Evans gemeinsam mit anderen Handelssachverständigen zuhanden der Konferenz von Cannes ausgearbeitet hat. Das Blatt erklärt, es handle sich eigentlich um die Wiederherstellung der normalen Facilitäten für den internationalen Handel, die mit dem Zusammenbrechen der Maschinerie der Devisen, der Währung und des Transportes verschwunden sind. Der Plan zielt auf die Schaffung einer internationalen Korporation ab, die die kommerziellen, industriellen und finanziellen Interessen der betreffenden Länder vertreten soll. Keineswegs handelt es sich aber um die Bildung eines Handelstrustes zur Ausbeutung Europas oder von Kapital und Arbeit. In Betracht kommt nur die Schaffung einer neuen Maschine, um zeitweilig die zusammengebrochene Maschine zur Führung des ausländischen Handels durch privaten Unternehmungsgeist zu ersetzen. Der private Handel soll also erleichtert, nicht überwacht werden. Dabei wird vorausgesetzt, daß die privaten, kommerziellen und industriellen Interessen mehr zur Wiederingangsetzung des Handels und der Stabilisierung der Wechselkurse als die Regierungen tun können. Was die Finanzierung der Korporation betrifft, geht der Vorschlag dahin, daß das Kapital nach den verhältnismäßigen Interessen durch die Kapitalisten der verschiedenen Länder aufgebracht wird. Irgend ein Zusammenhang mit den Regierungen soll wohl auch hergestellt werden. Zu Beginn der Tätigkeit der Korporation würde ein nominelles Kapital genügen, später würde sich aber die Notwendigkeit der Kapitalerhöhung unbedingt herausstellen. Der „Manchester Guardian" fügt ein praktisches Beispiel der Tätigkeit der Korporation bei, um ein klares Bild zu geben: Die Korporation beginnt Verhandlungen mit Oesterreich, und um die Lahmlegung des Transportes und des Handels zu beseitigen, schlägt sie vor, den Betrieb der österreichischen Bahnen zu übernehmen. Kommt eine Verständigung, so wird die Korporation neues Wagenmaterial zur Verfügung stellen. Es wird von jenen Ländern geliefert, die in der Korporation vertreten sind, wobei der Beteiligungsschlüssel am Kapital maßgebend für die Verteilung der Aufträge unter die einzelnen Mitglieder ist. Die Korporation verbürgt die Zahlungen, die aus den gewissen Industrien Absatzmarkt und Zahlung garantiert werden. Es folgt daraus, daß die Korporation Einfluß auf die Stabilisierung der Wechselkurse gewinnt; denn sie kann die Zahlung in bestimmter Währung festsetzen und eine gewisse Garantie für den Mindestkurs herbeiführen. Auch die Wertschriften der Korporation könnten bis zu einem gewissen Grade eine Währung bilden. Politische Bedingungen könnte die Korporation auch auferlegen, z. B. die Abschaffung oder Minderung obstruktiver Zolltarife eines Landes. Die Korporation würde, kurz gesagt, an die Stelle der gewöhnlichen Maschinerie des Austausches und des bekannten Kredites individueller Firmen treten, der vor dem Kriege die wirkliche Garantie des Außenhandels war. Was Rußland betrifft, wäre die Anerkennung privater Verpflichtungen und die Zulassung privater Unternehmungen mit der Garantie ihrer legitimen Gewinne eine Notwendigkeit, aber Rußland hat seine Bereitwilligkeit in dieser Richtung schon ausgesprochen. Ausländisches Kapital soll in Rußland größere Rechte genießen als russisches Kapital. In diese innere Politik Rußlands erklären die englischen Sachverständigen sich nicht mischen zu wollen. Rußland würde sich also in den Plan Sir Worthingtons ohne große Schwierigkeiten einbeziehen lassen.

Die Entscheidung über Irland.

WTB. Dublin, 7. Jan. Havas. Als de Valera erfuhr, daß der Dail Eireann den englisch-irischen Vertrag mit 64 gegen 57 Stimmen ratifiziert habe, reichte er endgültig seine Demission ein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Jahresbilanz der Weltwirtschaft.

Von Univ.-Prof. Dr. Hermann Levy.

Während beim Abschluß des Weltkrieges die siegreichen Mächte wähnen mochten, daß ein nachhaltiger weltwirtschaftlicher Aufschwung — eine Art von „Gründerzeit" der Weltwirtschaft — eintreten werde, stehen sie heute mit Besorgnis vor dem kranken Körper des vor dem Weltkrieg so kräftigen und gesunden weltwirtschaftlichen Organismus. Die starken Bemühungen der Engländer, durch eine einheitliche Aktion dem heute gebrechlichsten Teile der Weltwirtschaft, den mitteleuropäischen und osteuropäischen Staaten, Rußland, Polen, Deutschland, Oesterreich, Ungarn und den Randstaaten aufzuhelfen, ist nur der Ausdruck der Enttäuschung, die man in letzter Zeit in der englischen Geschäftswelt mit dem Absatz nach Uebersee und den englischen Kolonien erlebt hat. Und gerade auf diese Gebiete hatte man noch vor zwei Jahren am meisten gerechnet und geglaubt, durch diesen Absatz die Verluste auf den mitteleuropäischen Märkten ausgleichen zu können. Ja, man hatte aus politischen Gründen die besiegten Länder ihrem wirtschaftlichen Ruin zu Gunsten einer kräftigen Kriegsentschädigung, Reparation genannt, überlassen zu können geglaubt, so fest hatte man auf die Steigerung des Absatzes in überseeischen Zonen gerechnet.

Heute sieht das alles anders aus. In den Vereinigten Staaten herrscht seit langem eine schwere Absatzkrisis. Wie erst vor wenigen Tagen Mr. Hirst, der langjährige Herausgeber des englischen Economist berichtete, sind die Lagerhäuser der Union noch immer mit Waren überfüllt, die aus dem Kriege und der zunächst nach dem Kriege einsetzenden Produktenhausse stammen. In England waren im November über fünfzehn Prozent der Arbeiter arbeitslos, während vor dem Kriege diese Ziffer noch kaum ein halbes Prozent betragen hatte. Statt 300—400 Hochöfen sind nur sechzig bis siebzig in Betrieb, in den großen Textilbezirken wie Manchester, Bolton, Blackburn sind viele Fabriken geschlossen und überall werden Feierschichten eingelegt. „Der Schiffsbau macht die schlimmste Krisis seiner ganzen Geschichte durch; er ist das beste Beispiel für die Schäden, die unserm Lande durch den Krieg erwachsen sind," so schreibt am Ende des Jahres ein Sachverständiger des „Manchester Guardian".

Gerade das Ueberseegeschäft ist enttäuschend. Die englische Textilindustrie hat in Indien und Japan zwei große Konkurrenten erhalten. Wie es heißt, soll England den Markt für grobe Garnnummern in Indien ganz unwiederbringlich eingebüßt haben. Dazu kommt fast überall eine anschwellende Schutzzollbewegung, die sich natürlich in erster Linie gegen die alt-europäischen Ausfuhrländer richtet. In Amerika herrscht der Fordney-Tarif, in Australien sind neuerdings die Zölle erhöht worden, freilich mit einer Bevorzugung des Mutterlandes, — aber was nützt diese, wenn die absolute Höhe der Zollsätze gleichzeitig in die Höhe geschraubt wird? Indien, das früher handelspolitisch von England majorisiert wurde, hat ebenfalls im Frühjahr 1921 seine Zölle zum Schutze seiner jungen Baumwollindustrie erhöht, natürlich in erster Linie gegen seinen Hauptkonkurrenten, die Industrie von Manchester! Dazu kommt, daß die Kolonien noch nicht einmal diejenigen englischen Waren „verdaut" haben, die ihnen kurz nach dem Kriege gesandt wurden. In Südafrika liegt das Geschäft ganz darnieder, vor allem, weil die dortige Diamantenindustrie durch die schlechten Verhältnisse in Amerika ungünstig beeinflußt wird. Fast der ganze Minenbetrieb steht still und die Debeergesellschaft hat mit einem Verlust abgeschlossen. Darum kann Südafrika wiederum nicht viel von England kaufen und so zieht ein Mißgeschick hier ein anderes dort nach sich. Auch die französische Handelsbilanz, die soeben veröffentlicht wird, macht einen schlechten Eindruck.

Die Gewichtsausfuhr (und diese muß betrachtet werden, da die Wertausfuhr infolge der Erhöhung der Warenpreise heute nicht den Ausschlag gibt), die 1913 etwa zwanzig Millionen Tonnen betrug, ist auf etwas über dreizehn Millionen zurückgegangen, während für die gleiche Einfuhrmenge heute das fast Dreifache bezahlt werden muß. Alles in allem zeigt also die Weltwirtschaft ein krankes Bild. Es bewahrheitet sich mehr und mehr, daß starke Verwundungen bestimmter Stellen der Weltwirtschaft nicht ohne Nachwirkungen auf den gesamten Organismus derselben sein können. Dazu ist die Verflechtung der einzelnen staatlichen Wirtschaften vor dem Kriege eine viel zu starke gewesen. Der Absatz über See kann nur gefördert werden, wenn die alteuropäische Industrie wieder zu Kosten arbeiten kann, welche nicht so hoch sind, daß sie den Bedarf abschrecken oder eine neue Konkurrenz auf fernen Gebieten großziehen. Um aber die Kosten der Erzeugung zu ermäßigen, muß man diese wieder möglichst rasch zu dem Vorkriegsumfang erweitern. Dies kann aber z. B. für England solange nicht geschehen, wie der mittel- und osteuropäische Komplex früherer Abnehmer wirtschaftlich ruiniert bleibt oder durch eine kurzsichtige Nachkriegspolitik valutarisch zerrüttet wird. Der Wiederaufbau der Weltwirtschaft kann nicht darin bestehen, daß man einzelne Gebiete auf Kosten anderer ohne Rücksicht auf die natürlichen wirtschaftlichen Voraussetzungen vernachlässigt. Die Weltwirtschaft ist nicht von Ministern oder Politikern gemacht worden, sondern aus dem freien Spiel wirtschaftlicher Kräfte als das Ergebnis internationaler Arbeitsteilung hervorgegangen. Das alte Jahr hat dem englischen Kaufmann vor Augen geführt, daß man auch die Weltwirtschaft nicht verschieben kann wie Figuren eines Schachbrettes. Nur Gesamtwiederaufbau unter ernster Berücksichtigung der natürlichen Produktionsverhältnisse der einzelnen Länder kann helfen, ob es sich nun um frühere Feinde, um Kolonien oder befreundete Länder handelt. Wenn das neue Jahr an Stelle des politischen Imperialismus die Politik des weltwirtschaftlichen Wiederaufbaus brächte, so würde es das erste Jahr des Friedens sein.

Edessa.

Reisebrief aus Griechenland.

Von Theodor Däubler.

Edessa, im Dezember 1921.

Edessa ist der ursprüngliche, griechische, nun wieder aufgenommene Name der mazedonischen Stadt Vodena. Und „Wasserstadt", das bedeutet etwa Vodena in slawischer Mundart Makedoniens, ist Edessa fürwahr: Unter uralten Platanengängen, bei hohen Pappeln vorbei, also unmittelbar mit den kennzeichnenden Bäumen dieser südlich-milden Landschaft verbunden, rauschen wasserreiche Bäche, selbst zur Sommerzeit, der morgenländischen Bergstadt zu. Vor den ersten Häusern verzweigen sie sich, so daß jede Straße ein flinkes Bächlein durchsaust. Und in der Mitte sind, den ganzen Tag hindurch, wunderschöne Enten die häufigsten Spaziergänger. Edessa mit den steilen Erkerhäusern ist wundervoll-orientalisch. Griechen in Volkstracht, Türken, Slaven, die Muhamedaner sind, sogar Kuto-Walachen geben ihr das vielfältige, aber doch einheitliche Gepräge. Die Bazarstraße ist bunt, laut und freudig wie irgendwo in Asien: ganz schwarzvermummte Türkinnen trifft man fast bloß in den abgesonderten Gassen: im Verkehr stehen beinahe ausschließlich Männer . . . hier mit Fez oder Turban.

Was für eine wasserreiche Stadt: Straßen und Plätze sind von Bächen durchplätschert, und überdies sprudeln noch an allen Ecken Quellen aus dem Boden und den Mauern! Ich folge einer besonders vom Wasserfedervieh bevorzugten, weil gar hell brausenden Wasserpromenade und befinde mich bald wieder unter Pappeln und Platanen. Viele Wasserrinnen vereinen sich gleich darauf zu einem mächtigeren einzigen Lauf, der sich erst ganz vor der Stadt wieder teilt, zwischen seinen Armen liegt dann, unter himmlischen, alten Bäumen der frühere Christenfriedhof. In den Wipfeln raschelt der Wind, aber es rauscht hier auch mächtiger als in der Stadt; gleich hinterm Friedhof stürzen sich nämlich alle Bäche in einen Abgrund: Vodena thront somit über ungemein vielen Wasserfällen! Also solch einen Friedhof, so eine Stadt über den Fluten gibt es kaum mehr. Natürlicherweise hat man die Katarakte zu Industriezwecken benutzt: seit zwanzig Jahren stehen unter Vodena zwei Spinnerein durch Wasserkraft in Betrieb. Daß die Stadt auch elektrisches Licht hat, ist selbstverständlich.

Ich habe eine der Fabriken besucht: mir fiel in den großzügig angelegten Räumen die Anmut der Mädchen, die hier Arbeit genommen, auf. Meistens sind es Griechinnen mit volkstümlichem Kopfputz, an den Kunstblumen oder auch frische Blüten reizvoll gesteckt sind. In Makedonien lebt noch eine schöne Menschenrasse!

Abends wird's in der Gebirgsstadt bald frisch: aber in den Kaffeehäusern wird munter geraucht, auch aus Wasserpfeifen, laut gespielt, sehr süßer Kaffee langsam getrunken, und allerhand morgenländisches Küchenzeug gegessen. Erst um Mitternacht gehn die Männer schlafen; dann sind die Enten und lieben Gänschen auch schon daheim, und Vodenas Straßen rauschen vereinsamt: das elektrische Licht brennt weiter! Nun hat Edessa keinen Nachtwächter mehr.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

WTB. **Beuthen**, 8. Jan. Präsident Calonder folgte heute nachmittag mit den ihn begleitenden Herren einer Einladung des Meisterschen Gesangvereins zu einem Konzert im Stadttheater in Kattowitz. An der Veranstaltung, zu der alle Kreise der deutschen Bevölkerung sich vereinigt hatten, nahm die gesamte deutsche Wirtschaftskommission unter Führung von Staatssekretär Dr. Lewald und Geppert, sowie der polnische Bevollmächtigte Olsowski und zahlreiche Mitglieder der polnischen Delegation teil.

Die Lage in Spanien.

WTB. **Madrid**, 7. Jan. (Havas.) Die gestrigen Abendzeitungen halten die ministerielle Lage für schwieriger als je zuvor. Einige Blätter sind der Ansicht, daß der Kriegsminister gezwungen sein wird, zurückzutreten, andere halten den Rücktritt des ganzen Kabinetts für möglich, der vielleicht schon morgen stattfinden könne.

WTB. **Madrid**, 7. Jan. (Havas.) La Cierva hat heute mittag angekündigt, daß er, um der gegen seine Geschäftsführung gerichteten Pressekampagne ein Ende zu machen, die Zensur und alle anderen zu seiner Verfügung stehenden Mittel wieder einführen werde.

WTB. **Madrid**, 7. Jan. (Havas.) Aus autorisierter Quelle wird erklärt, daß alle im Umlauf befindlichen Gerüchte über eine teilwese oder ganze Ministerkrise jeder Grundlage entbehren.

Zita.

WTB. **Lissabon**, 7. Jan. Havas. Die Ex-Kaiserin Zita wird am nächsten Montag von Madrid abreisen.

Zur Erfassung der Goldwerte.

TU. **Berlin**, 9. Jan. (Drahtbericht.) Die Versuche der Regierung, in der Frage der kommenden Steuern die Parteien auf ein Kompromiß zu einigen, haben bisher ein greifbares Resultat noch nicht erzielt. Nachdem in den letzten Tagen die Führer der Rechtsparteien über ihre Meinung befragt worden sind, wurden am Samstagnachmittag die Koalitionsparteien von Dr. Hermes zu einer interfraktionellen Besprechung eingeladen. Dabei haben die Vertreter der S.P.D. von neuem ihren Standpunkt betont, neue direkte Steuern nur dann bewilligen zu können, wenn die Regierung sich auf eine weitgehende Erfassung der Sachwerte festlege. Die Vertreter der Demokraten und des Zentrums dagegen, hielten die Erfassung der Sachwerte nicht nur für technisch undurchführbar, sondern erklären, daß im Falle eines Eingriffes in die letzte Vermögenssubstanz auch eine Vernichtung unserer so wie so schon sehr darniederliegenden Wirtschaft zu befürchten sei. Trotzdem scheint es nicht ausgeschlossen, daß die Regierung dem Druck von links nachgebend Pnun doch noch einen neuen Plan zur Erfassung der Sachwerte herausbringen wird.

Zum Leipziger Parteitag der USPD.

TU. **Berlin**, 8. Jan. Die „Freiheit" erklärt in ihrem heutigen Leitartikel: Die verschiedenartige Einstellung der U.S.P.D. und der S.P.D. zur Koalitionspolitik wird mit Recht als die hauptsächlichste Differenz zwischen den beiden Parteien angesehen. Es wäre aber falsch, diese Diefferenz als Frage an sich zu behandeln. Hinter der Meinungsverschiedenheit in der Koalitionsfrage stehen zwei verschiedene Auffassungen in der Frage des Klassenkampfes und der Stellung zur kapitalistischen Gesellschaft überhaupt. Weiter betont das Blatt: Es kann und muß in Leipzig der Boden geebnet werden für eine Gemeinschaft der beiden sozialistischen Parteien, soweit sie sich auf den Boden gemeinsamer praktischer Arbeit unter Einhaltung proletarischer Disziplin und proletarischer Solidarität stellen. Der „Vorwärts" beleuchtet die Frage der Wiedervereinigung der beiden Parteien und betont: Wenn die Delegierten des Leipziger Parteitages sich leiten lassen von dem Gedanken der gemeinsamen Sache des arbeitenden Volkes, um dem Sozialismus zu dienen, dann soll uns um das Ergebnis nicht bange sein. Dann, aber auch nur dann wird das Ergebnis ein wichtiger Schritt, sei er auch noch nicht der letzte bedeutende zur Schaffung einer geschlossenen Kampffront, die allen Stürmen der Zukunft gewachsen wäre."

Vor einem neuen Eisenbahnerstreik.

TU. **Essen**, 8. Jan. In einer Mitteilung des Bezirksvorstandes Elberfeld des Deutschen Eisenbahnerverbandes, von dem der jüngste Eisenbahnerausstand ausging, wird erklärt, der Reichsverkehrsminister habe sein an Silvester abgegebenes Versprechen nicht gehalten. Infolgedessen sei die Lage sehr ernst. Die Organisationsvertreter würden heute abend die zu ergreifenden Maßregeln erwägen. Für den Elberfelder Bezirk sei die Lage fast hoffnungslos, weil die Eisenbahndirektion entgegen der Anweisung des Ministers Entlassungen von Streikenden verfügt habe.

Lawinentod.

WTB. **Innsbruck**, 8. Jan. Wie die Abendblätter melden, wurde eine aus 9 Personen bestehende Skiläufer-Gesellschaft von einer Lawine überrascht. Studienrat Dr. Lutz aus Ebingen (Württemberg) und Fabrikant Sommer aus Ravensburg (Württemberg) fand den Tod. Ihre Gefährten konnten sich retten. Bei dem am nächsten Tage mit einer Expedition unternommenen Rettungsversuch ging abermals eine Lawine nieder, wodurch Assessor Hähnle aus Ravensburg und Architekt Vogel aus Friedrichshafen, die am Vortage verschüttet waren, aber gerettet werden konnten, unter den Schneemassen begraben wurden. Trotz aller Anstrengungen der 30 Mann starken Rettungsexpedition konnten vier der Verschütteten noch nicht wieder aufgefunden werden.

Seit 30. Dezember werden zwei jüngere Skiläufer aus Ravensburg, die eine Partie unternommen hatten, vermißt.

Schneestürme.

WTB. **Bern**, 9. Jan. Seit Samstag haben neue Schneefälle in der ganzen Schweiz eingesetzt, verbunden mit heftigem Sturm bei einer außerordentlichen Windstärke. Es werden große Verkehrsstörungen mitgeteilt. Die internationalen Telephon- und Telegraphenlinien haben stark unter den Schneestürmen gelitten. Der Alpensüdfuß dagegen ist seit sechs Monaten immer noch niederschlagfrei, sodaß für dies südlichste Gebiet der Schweiz das Zugrundegehen aller Kulturen befürchtet wird.

Bei
Grippe-Gefahr
schützen die fachärztlich empfohlenen
Panflavin-Pastillen
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Wer war der erste Filmregisseur?

Von Max Felmy.

Die starke Wirkung, die ein guter Film auslöst, beruht zum großen Teil auf einer eigenartigen Technik, die der neuzeitliche Filmregisseur im Verein mit dem Lichtbildner geschaffen hat: auf dem häufigen Wechsel des Camera-Standpunktes. Das gläserne Auge des Apparates wählt sich stets den Platz, von dem es die Vorgänge des Films am besten übersehen kann. Bald schaut es von fern, bald starrt es aus nächster Nähe, bald blickt es vom Himmel hernieder, um gleich darauf aus einer Ecke lauernd zu beobachten.

Der Zuschauer, sein Auge mit dem der Camera gleichsam verschmelzend, wechselt mit dieser im Geiste alle Augenblicke seinen Standpunkt und empfindet dies, wenn auch mehr unbewußt, als Bewegung — als Leben.

Ein Beispiel: Wir erblicken auf dem Lichtschirm eine weite Landschaft; ganz in der Ferne schimmert ein Palast, dem eine spielzeugkleine Reiterschar entströmt. Kaum haben wir den Wunsch, dieses Schauspiel aus größter Nähe zu betrachten, da — befinden wir uns schon hoch oben auf den Zinnen des Palastes, herniederblickend auf das wimmelnde Volk . . . Im nächsten Augenblick stehen wir scheinbar mitten unter der Menge, wenige Schritte nur entfernt vom Feldherrn, dem alle zujubeln . . . Ganz nahe sind wir gleich darauf seinem Antlitz, keine Regung seiner Züge entgeht uns: da leuchtet sein Auge freudig auf! Und plötzlich — o Wunder — sind wir und der Feldherr eine Person, wir erschauen, was er erschaut: ein liebliches Mädchen, das sein Blick unter Tausenden zu finden wußte. —

Diese unbegrenzte Möglichkeit, den Standpunkt des Zuschauers nach Belieben zweckmäßig zu ändern, gibt dem Film eine Ueberlegenheit über den engen Raum der Theaterbühne. Während der Theaterbesucher, durch Nebendinge sich ablenken lassend, oft die Hauptsache übersieht, zwingt der Filmregisseur sein Publikum, nur gerade das zu sehen, was er für das Wesentliche hält. Durch Naheinstellung, Blenden, Großaufnahmen schaltet er aus, was Nebensache ist, was ablenken könnte, in der richtigen Erkenntnis, daß kein Mensch zwei Dinge zu gleicher Zeit voll erfassen kann.

Ist diese Technik nun wirklich eine Errungenschaft der Neuzeit? Ist sie wirklich allein dem Film eigen? Nun, kein Geringerer als Wilhelm Busch verdankt ihr, sie meisterhaft beherrschend, einen großen Teil seiner Erfolge.

Es sei mir erlaubt, einige Bilder Buschs, die sich ja oft wie ein Filmband vor uns abrollen, aufs Geratewohl herauszugreifen und sie vom Standpunkt der „Filmregie" zu erläutern.

Zuerst einiges aus der „frommen Helene": Lenchen ist die Hauptdarstellerin, die „Diva", und wird deshalb in einer Großaufnahme vorgestellt. In Großaufnahmen glänzen auch Onkel Nolte, Vetter Franz und Helenes Büßerschuhe; nicht minder ihre Waschschale mit den trübseligen Lockenspiralen.

Helenes beängstigendes Stolpern über die Gießkann — „die alte Brause" — wird neben der Treppe „aufgenommen"; beim nächsten Bild steht Busch einige Stufen tiefer und „dreht" von hier Lenchen und Hannchen, die stürzend auf uns zurollen. Die Schlußkatastrophe, den Zusammenprall mit Onkel und Tante, „filmt" Busch am Fuße der Treppe.

Auch Munzel, den Kater, sehen wir zuerst in einer Großaufnahme. Aeußerst lebendig wirkt durch die blendende Einstellungstechnik seine Flucht. Während seine Kletterei am Kamin von unten „gedreht" wurde, ist der verzweifelte Sprung zum Kronleuchter offenbar von der Zimmerdecke aus „photographiert"; aber blitzschnell steht der Apparat wieder unten, den abgestürzten Kater mit dem zerklirrenden „Lüster" einfangend; im nächsten Augenblick springt die Camera zurück, das ganze Zimmer erfassend, und zeigt Munzels Fluchtversuch zur Tür, die von Helene zugeschlagen wird.

Selten nur bringt Busch eine Bilderreihe vom gleichen Standpunkt; er wechselt — man überzeuge sich — überraschend oft mit der „Einstellung" seiner „Camera" — man gestatte die Beibehaltung dieses Bildes — und es ist fraglos, daß er diese Technik mit voller Absicht angewendet hat. Wenn er auch häufig nur einige Schritte nach rechts oder links, vor- oder zurückgeht: Bewegung und Leben werden uns suggeriert, wie beim Film. — Will Busch etwas Besonderes hervorheben, so bedient er sich der „Großaufnahme" in derselben Weise, wie der Filmregisseur: urs zuerst ein Gesamtbild zeigend, greift er im folgenden eine Einzelheit heraus, um sie uns als „Großaufnahme" ja recht dringlich vor Augen zu rücken.

Als „Gesamtbild" sehen wir Vetter Franz, den Frosch im Grünen fangend, als „Großaufnahme", wie er ihn in Onkel Noltes Tabaksdose sperrt.

Eine echte „Grotesk-Großaufnahme" finden wir in „Balduin Bählamm". Wenn er dichtend im Grase liegt, erscheint unerwartet sein Kopf allein als „Riesen-Großaufnahme", und der ihm ins Ohr kriechende harmlose Ohrwurm wird zur teuflischen Bestie.

Wenn „Fips der Affe" das Ohr des Bauern Dümmel mit der glühenden Brennschere zwickt, erregt uns die plötzlich erscheinende Großaufnahme des qualmenden Ohres einen fast körperlichen Schmerz.

Genug der Beispiele. Wer Neigung hat, wird beinahe auf jeder Seite Belege dafür finden, daß der erste Filmregisseur — Wilhelm Busch war.

Theater-Kulturverband Karlsruhe.

Fritz von Unruh.

Vortrag des Univ.-Prof. Osk. Walzel, Bonn, in der Technischen Hochschule.

Univ.-Prof. Walzel gab als Angliederung an seinen Vortrag im Kfm.-Verein gestern abend ein Bild vom Schaffen Fritz von Unruhs. Er hatte seinen allgemeinen literarischen Vortrag in ihn auslaufen lassen, als den Dichter, der vermutlich dazu berufen sei, den Schrei nach Synthese aus dem ganzen Chaos zu erfüllen. Es ist bekannt, daß Bernhard Dieboldt in der „Frankf. Ztg." immer energisch für Unruh eingetreten ist, daß er sogar eine ernsthafte Fehde ausgetragen hat mit Paul Ernst, der dem Dichter Verherrlichung des niedersten Weibstumes vorgeworfen hatte. Walzel stellte sich, wie begreiflich, auf die Seite Dieboldts und versuchte mit geschickter und tiefer Einfühlung darzutun, daß das vollkommene Gegenteil der Fall sei. Nur das höchste Weib sei ihm Symbol der Zukunft, und darin unterscheide er sich auch von dem repräsentativsten Dichterkreis der Gegenwart, von dem um Stefan George, dem eher eine bewußte Askese, eine bewußte Katholizität als Ziel vorschwebe.

Prof. Walzel führte unter anderem aus: Unruh habe erst den Militarismus verherrlicht, sei dann in „Ein Geschlecht" ins vollkommene Gegenteil umgeschlagen und in „Platz" ist er sogar zum Künder der Revolution geworden. Schon in „Vor der Entscheidung", dem Frühwerke Unruhs, habe er den Umsturz angekündet. In „Ein Geschlecht" vollzieht sich dann die erste Auflösung durch den Krieg, „Platz" ist vollkommenes Chaos, aus dem Dietrich mit der Heilslehre der Mutter hervorgehe. Der letzte Teil der Trilogie, „Dietrich", werde nach eigenen Aussagen des Dichters ein neues, drittes Reich" verkünden: kein starrer Pflichtbegriff mehr, sondern die Heiligung der Welt durch das Weib. — Das Publikum dankte dem Redner auch für diesen zweiten Abend und bezeugte damit die Freude, Deutschlands führenden Literarhistoriker kennen gelernt zu haben. B.

Bad. Landestheater. Im Schauspiel findet am Donnerstag, den 12. Januar, die dritte Aufführung des Schauspiels „Rose Bernd" von Gerhard Hauptmann im Landestheater statt. Das Lustspiel „Frauenkenner" geht am Samstag, den 14. Januar, zum drittenmal in Szene. — Im Konzerthaus wird am Sonntag, den 15. Januar das beliebte Lustspiel „Liselott von der Pfalz" von Rudolf Presber und Walter Stein wiederholt. — Die zweite „Literarische Abendfeier" erfolgt am Montag, den 16. Januar. Ihr besonderer zeit- und literargeschichtlicher Charakter ist durch die Bezeichnung „Rokoko (Alt-Leipzig)" bestimmt. Im Rahmen einer Frühlings- und Geburtstagsfeier, als deren Schauplatz der Garten eines vornehmen Leipziger Hauses angenommen wird, sollen in Wort und Ton ein Ausschnitt des gesellschaftlichen Lebens der „galanten Zeit" und in einer knappen Auswahl charakteristische Proben ihres Dichtens und Fühlens gegeben werden. Als Zeitpunkt des Vorganges ist etwa das sechste Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts zu denken. — Ueber alle Einzelheiten wird das ausführliche Programm Aufschluß geben, dessen Bekanntgabe demnächst erfolgt. —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse.

Montag 9. Januar 1922.

Constantin Fehrenbach.

Es war im Jahre 1908. Droben im Freiburger Kornhaussaal war das katholische Kirchenparlament mit seinen dreitägigen Beratungen eben zu Ende gekommen. Der als Redakteur des Radolfzeller Zentrumsblattes „Freie Stimme" wohlbekannte, mittlerweile verstorbene Stadtpfarrer, Msgr. Werber sprach dem Präsidenten Fehrenbach den Dank der Versammlung für die umsichtige Leitung der Verhandlungen aus und fügte bei, Fehrenbach, der in jener Zeit das Amt des Landtagspräsidenten bekleidete, das Jahr vorher den Würzburger Katholikentag präsidiert hatte und Präsident des Freiburger Männergesangvereins war, möge recht bald auch Präsident des deutschen Reichstages werden; er habe dazu die besten Eigenschaften. Fehrenbach erwiderte damals, nach diesem hohen Amte gelüste es ihn keineswegs, er sei mit den Präsidialämtern, die er bisher bekleidet habe und noch bekleide, vollauf zufrieden. Neun Jahre später ging der Wunsch des Radolfzeller Stadtpfarrers in Erfüllung, Fehrenbach wurde im Jahre 1918 tatsächlich erster Präsident des Reichstages; er stieg sogar noch höher, er wurde in schwerer Zeit Kanzler des Reiches.

Am 11. Januar vollendet nun Fehrenbach in Freiburg sein 70. Lebensjahr. Am 11. Januar 1852 wurde er als Sohn einer Lehrersfamilie in Wellendingen bei Bonndorf geboren. Zunächst besuchte er die dortige Volksschule und später das Gymnasium und die Universität in Freiburg. Ursprünglich für den Priesterberuf bestimmt, studierte er von 1871 bis 1874 katholische Theologie, wandte sich aber dann von 1875—1878 der Rechtswissenschaft zu. Von 1874—1875 genügte er beim 5. badischen Infanterieregiment Nr. 113 in Freiburg als Einjährig-Freiwilliger seiner Militärpflicht. 1879 bestand er das erste und 1882 das zweite juristische Staatsexamen, worauf er sich in Freiburg als Rechtsanwalt niederließ. Als Student trug er das violett-gold-rote Band der katholischen Korporation „Hercynia" zu deren ältesten Philistern er zählt. Auf dem Boden der Zentrumspartei stehend, beteiligte er sich bald am öffentlichen politischen Leben. Bereits 1884 war er stellvertretender Obmann des Stadtverordnetenvorstandes; 1895 wurde er Stadtrat. In die Zweite Kammer der badischen Landstände wurde er zum ersten Male im Jahre 1885 als Vertreter von Freiburg gewählt, doch unterlag er im Jahre 1887. Erst 1901 gelang es ihm, den Wahlkreis wieder zu erobern, den er dann dauernd behauptete, bis er für die Oktoberwahlen des Jahres 1913 auf eine Wiederwahl verzichtete, um sich mit voller Kraft der Ausübung seines Reichstagsmandats widmen zu können. Sein Nachfolger im Badischen Landtag wurde in jenem Jahre Professor Dr. Wirth, der heutige Reichskanzler. Im Landtag zählte Fehrenbach zu den glänzendsten Rednern und den besten Sachkennern; er gehörte dort zu der sogenannten gemäßigten und versöhnlichen Richtung. Im Jahre 1905 war das Zentrum die stärkste Fraktion des Landtags und machte daher als solche Anspruch auf den Präsidentensitz; es nomimierte für dieses Amt Fehrenbach. Der Großblock, der in jener Zeit gebildet wurde, wählte ihn aber nicht. Als der Landtag dann 1907 wieder zusammentrat, lehnten die Nationalliberalen im Gegensatz zu 1905 die Wahl Adolf Gecks als Vizepräsident ab, was die Sozialdemokraten damit quittierten, daß sie den Nationalliberalen als ersten Präsidenten ebenfalls ablehnten. So kam es, daß Fehrenbach für die Landtagsperiode 1907—1908 als Präsident gewählt wurde; es war dies das erste Mal, daß ein Zentrumsmann auf dem Präsidentenstuhl der Zweiten badischen Kammer saß. Die Landtagsfraktion wählte später Fehrenbach wiederholt zu ihrem 1. Vorsitzenden. Als im Jahre 1901 Fabrikant Schätzgen von Haslach starb, wurde Fehrenbach im 6. badischen Reichstagswahlkreis (Lahr-Ettenheim) als Kandidat der Zentrumspartei aufgestellt; er eroberte diesen Wahlkreis auch nach schwerem Kampfe und vertrat ihn ununterbrochen bis zum Ausbruch der Revolution im Jahre 1918. Bei der Erörterung des „Falles Zabern" im Frühlinge des Jahres 1914 trat Fehrenbach zum erstenmale stärker auf der Reichstagstribüne hervor; er hatte einen besonders „guten Tag", seine damalige Rede erregte ungeheueres Aufsehen und seit jener Zeit pflegte ihn seine Fraktion bei den meisten wichtigsten Anlässen als zweiten Wortführer nach dem alten Dr. Spahn zu bestimmen. An dieses ersten Führers Platz trat Fehrenbach als Vorsitzender des Hauptausschusses bei Spahns Ernennung zum preußischen Justizminister im Jahre 1917 und am 8. Juni des folgenden Jahres wurde er nach dem Tode Dr. Kaempfs dessen Nachfolger auf dem Präsidentenstuhl und zwar wurde er mit 270 von 280 Stimmen gewählt. Mit Fehrenbach war nach längerer Pause wieder ein Zentrumsmann Reichstagspräsident geworden und das kleine Land Baden stellte damit zum zweiten Mal dem Reichstag einen Präsidenten; der erste war von 1895—1898 Freiherr von Buol-Berenberg. Außer diesen beiden war von 1898—1906 bekanntlich Graf Ballestrem als Zentrumsabgeordneter Reichstagspräsident. Wenn die fünf Monate später ausbrechende Revolution, in der Deutschlands „langes Parlament" (fast sieben Jahre Lebensdauer) ohne Sang und Klang in der Versenkung verschwand, Fehrenbach nur eine kurze Frist zur Bewährung seiner Eignung für diesen Vertrauensposten gönnte, so durfte er sich doch auf demselben Platze in der Nationalversammlung in Weimar, in Berlin und in Stuttgart — nach einem Eintagsintermezzo des Sozialdemokraten Dr. David, der dann Minister wurde — gründlicher auswirken. Die Stunde, die die höchsten Ansprüche an seine Geistesgegenwart stellte, war jene Sitzung vom 12. Januar 1920, in der das Betriebsrätegesetz in zweiter Lesung beraten wurde, während ein Handstreich revolutionärer Massen das Reichstagshaus zu erstürmen und Luise Zietz eine Vertagung zu ertoben versuchte mit der Begründung, daß draußen Leichen erschossener Anführer lägen. Die Redekämpfe in Weimar haben Fehrenbachs Nerven häufig auf eine schwere Belastungsprobe gestellt, aber sein flottes Temperament und jene glückliche Eigenart, die seelenkundig den Gegner meistert, haben ihm über manche Klippe hinweg geholfen. So geht das Urteil der Geschichte dahin, daß Fehrenbach das Amt eines Reichstagspräsidenten unter den schwierigsten Verhältnissen mit außerordentlichem Geschick geleitet hat. Als nach den Reichstagswahlen im Juni 1920 die seitherige Regierungskoalition durch den Wahlsieg der Rechten und der äußersten Linken gesprengt war und die Sozialdemokratie die weitere Beteiligung an der Regierung ablehnte, übernahm Fehrenbach die Kanzlerschaft bis zur Regierungsbildung im Mai 1921.

Nun lebt er in der Breisgau-Metropole im Ruhestand und tritt in der Oeffentlichkeit nur mehr selten hervor. Seine letzte Rede war die Gedächtnisrede am Sarge Erzbergers im Friedhof von Biberach. Sein früherer Fraktionskollege Dr. Zehnter wurde am 24. März des vorigen Jahres 70 Jahre alt. Die ehemaligen badischen Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch und Dr. Frhr. von Bodman, mit denen Fehrenbach im Landtag manchen Strauß ausfocht, vollendeten gleichfalls im vergangenen Jahre (11. September und 21. Januar) ihr 70. Lebensjahr. Der Name Fehrenbach ist in vielfacher Hinsicht mit der Geschichte unserer badischen Heimat und jener des deutschen Vaterlandes eng verknüpft, dem er so, wie er es für richtig hielt, diente. ×

Ausgleichstarife für Wasserumschlagplätze.

Die im Badischen Industrie- und Handelstag zusammengeschlossenen Handelskammern haben in einer Versammlung in Karlsruhe am 3. Januar 1922 zusammen mit der Landwirtschaftskammer, den Handwerkskammern, dem Verband Südwestdeutscher Industrieller, den Vertretern der Spitzenorganisationen der Arbeitnehmer, der Süddeutschen Mühlenvereinigung und dem Verband der Holzindustriellen und Holzhändler von Baden und Württemberg einmütig folgenden Beschluß gefaßt:

Es ist an das Reichsverkehrsministerium Berlin folgender Antrag zu stellen:

Gleichzeitig mit dem auf 1. Februar 1922 zur Einführung kommenden Eisenbahngütertarif sind für Wasserumschlagplätze Ausgleichstarife zu schaffen.

A. Kohlen.

Die Eisenbahnverwaltung stellt zugunsten des Wasserumschlagsverkehrs für die Anschlußstrecken ab Flußhafen einen Umschlagstarif zur Verfügung, der abweichend vom geplanten Eisenbahnkohlentarif eine Tarifeinheit von 30 Pfg. per Tonnenkilometer enthält. Der Tarif ist nicht gestaffelt.

B. Sonstige Güter.

Die Eisenbahnverwaltung stellt zugunsten des Wasserumschlagsverkehrs für die Anschlußstrecken ab und zum Flußhafen einen Umschlagstarif zur Verfügung, der abweichend vom geplanten Tarif für die ersten 100 Kilometer die Frachteinheit gewährt, die sonst der Staffel 801 auf 900 Kilometer zukommt. Daran werden für die weiteren Entfernungszonen die Staffelsätze der entsprechenden Zonen des allgemeinen Tarifes angestoßen.

Begründung.

Der Industrie- und Handelstag begrüßt die zur Einführung vorgeschlagene starke Staffelung, die den Lebensnotwendigkeiten der abgelegenen Gebiete Rechnung trägt. Leider wird aber die starke Staffelung die verhängnisvolle und sicherlich nicht beabsichtigte Folge haben, daß die bisher über die Wasserstraßen geleiteten Transporte von dieser abgedrängt und zwangsweise der Bahn zugeführt werden. Sobald in dem Gesamtbeförderungsverkehr eine Wasserstrecke eingeschaltet werden sollte, ersticken Vor- und Nachfrachten zum und vom Flußhafen durch ihre hohen Einheitssätze und infolge doppelter Abfertigungsgebühr jede Möglichkeit, sich gegen die direkte Bahnstrecke mit der starken Staffelung zu behaupten.

Die Frage, ob die Bahn die auf Kosten des Wasserumschlagsverkehres eintretende Verkehrssteigerung überhaupt bewältigen kann, ist durch die heutige Verkehrslage schon verneinend entschieden. Industrie und Handel Süddeutschlands könnten dem unvermeidbar eintretenden Zustande der ausschließlichen Bindung an die Bahn nur mit schwerster Sorge entgegensehen.

Selbst wenn aber die Eisenbahn nach Vervollkommnung ihrer Anlagen und Betriebsmittel in die Lage kommen könnte, den Gesamtverkehr zu bewältigen, muß doch entschiedener Widerspruch dagegen erhoben werden, daß durch die Tarifpolitik der Reichseisenbahn eine Stillegung großer mit enormem Kostenaufwand durch Staaten, Städte und Private erstellter Anlagen hereigeführt wird, die vielen Tausenden von Menschen Lebensunterhalt bieten. Die für das süddeutsche Wirtschaftsleben insbesondere so ungeheuer wichtigen Stapelplätze am Oberrhein und Main mit ihren auf den Umschlag aufgebauten industriellen Anlagen (Sägewerke, Mühlen, Brikettfabriken usw.) würden, des Umschlagsverkehrs beraubt, dem wirtschaftlichen Ruin verfallen. Ebenso wäre selbstverständlich der Bau neuer Wasserwege erledigt, wenn schon die bestehenden natürlichen Wasserstraßen durch die Reichseisenbahn brach gelegt würden. Es kann nicht die Absicht eines Reichsministeriums sein, ganze Wirtschaftszweige dem Untergang auszusetzen oder doch wenigstens zur Bedeutungslosigkeit zu bringen. Es darf dies aber in vorliegendem Falle auch gar nicht geschehen; denn nach § 22 des Eisenbahnübergabe-Vertrages wurde Berücksichtigung und tunlichste Schonung der bestehenden Wirtschaftsverhältnisse durch die Reichseisenbahnverwaltung ausdrücklich von seiten der Eisenbahnländer ausbedungen.

Um zu vermeiden, daß die bisherigen Verhältnisse, die auf einer natürlichen Entwicklung vieler Jahrzehnte sich aufbauen, durch tarifarische Maßnahmen zerstört werden, müssen notwendigerweise für die von den Wasserumschlagsplätzen ausgehenden Anschlußtransporte mit dem Inkrafttreten des neuen Gütertarifs Wasserumschlagstarife in Wirksamkeit treten. Es ist dies rein wirtschaftspolitisch ein Gebot der Vernunft; für die Reichseisenbahnverwaltung ist es aber darüber hinaus die Erfüllung der den Ländern gegenüber übernommenen vertraglichen Verpflichtung.

Erläuterungen.

A. Kohlen.

Den als Wasserumschlagsgut deklarierten und von nachfolgenden Wasserumschlagstationen ausgehenden Transporten an Kohlen, Koks, Briketts usw. ist ein Umschlagstarif zu gewähren, der die Benützung des Wasserwegs wirtschaftlich ermöglicht und dessen Einheitssatz abweichend vom vorgesehenen Kohlentarif wie folgt gefunden wird:

Zu der effektiven Anschlußbahnstrecke ab Umschlagsplatz wird eine dem Wassertransport entsprechende Kilometerzahl zugezählt, also bei Versand

ab Mainz	270 Km.
ab Frankfurt	300 Km.
ab Mannheim-Ludwigshafen/Rheinau	350 Km.
ab Karlsruhe	410 Km.
ab Kehl	475 Km.

Die sich aus der Addition dieser Wasserstrecke und der sich anschließenden Bahnstrecke ergebende Kilometerzahl, dividiert in den Frachtbetrag, der sich ab 1. Februar für vorstehende Kilometerzahl bei reiner Eisenbahnbeförderung errechnet, ergibt die Frachteinheit für einen Kilometer. Multipliziert man damit die Kilometerzahl der Anschlußstrecke, so ergibt dies den effektiv zu zahlenden Frachtbetrag.

Beispiel:

Die Bahnfracht von Mannheim nach München für Kohlen würde sich wie folgt berechnen:

Länge der Bahnstrecke	372 Km.
Wassertransport	350 Km.
insgesamt	722 Km.

Nach dem ab 1. Februar 1922 geltenden Kohlentarif würde die Bahnfracht für 722 Kilometer 22.60 ℳ per Kilogramm betragen, der Einheitssatz per 1 Kilometer ist sonach 3,14 Pfg. (die Abfertigungsgebühr eingeschlossen) Die Anschlußfracht Mannheim—München (372 Kilometer) beträgt also 11.76 ℳ per 100 Kilogramm.

Bleibt man bei dem obigen Beispiele, so hat die Bahn aus dem Ruhrkohlengebiet (Bochum) nach München 655 Kilometer zurückzulegen. Sie würde nach dem geplanten Tarif hierfür eine Fracht von 22.40 ℳ (einschl. Abfertigungsgebühr) per 100 Kg. erhalten. Dies bedeutet eine Kilometereinheit von 3,42 Pfg. Berücksichtigt man, daß bei dem obigen Vorschlag bei der um 67 Km. größeren Strecke eine Frachteinheit von 3.14 Pfennig herauskommt, (was also vollständig dem Sinne der Staffeltarife entspricht) und erwägt man, daß der Radius der Umschlagsplätze am Oberrhein weit über München hinausgegangen ist, so ergibt sich, daß seitens der Umschlagsplätze gewiß nichts Unbilliges gefordert wird, wenn als Tarifeinheit für den Kilometer (also ohne Staffel für die ganze Anschlußstrecke) ein Satz von 30 Pfennig pro 1000 Kilogramm verlangt wird.

B. Sonstige Güter.

Was vorstehend für Kohle ausgeführt wurde, gilt sinngemäß auch für alle anderen Massengüter, wie insbesondere Getreide, Eisen, Holz, Petroleum usw. mit dem Unterschiede, daß mit Rücksicht darauf, daß bei diesen Gütern durchweg längere Wasserwege zurückzulegen sind, man bei den für den Eisenbahntransport vorzugsweise zu begünstigenden Aktionsradius sich mit 100 Kilometer bescheiden könnte.

Verurteilung von Schwarzbrennern.

Bekanntlich sind im Juli vorigen Jahres in Varnhalt, Amt Bühl, Zollbeamte, die in den Brennereien des Orts eine Nachschau vorgenommen haben, von den Einwohnern bedroht und gezwungen worden, auf das Rathaus zu flüchten, das sie nur unter dem Schutze von telephonisch herbeigerufener Gendarmerie wieder verlassen konnten.

Die Anstifter des Auflaufs, die Landwirte Josef Maier und Leo Himmel in Varnhalt, sind nun von der Strafkammer Offenburg wegen Nötigung und Beleidigung verurteilt worden, und zwar Maier zu 8 und Himmel zu 5 Monaten Gefängnis.

Karlsruhe

g. Illingen (A. Rastatt), 8. Jan. Am Dreikönigstage veranstaltete die hiesige Volksschule unter Leitung ihrer derzeitigen Herren Lehrer Wörner und Eckstein eine wohlgelungene Weihnachtsfeier. Herr Pfarrer Hoffmann betonte in seiner Begrüßung, daß nur in dem harmonischen Zusammenwirken von Schule und Elternhaus eine gedeihliche Erziehung erzielt werden könne. Die Kinderspiele „Der erste Schnee" und ganz besonders „Der Hühnerhof" erzielten großen Heiterkeitserfolg. Die Feier war umrahmt von Liedern vorgetragen teils durch die beiden Herren Wörner und Eckstein, teils durch den Schülerchor..

g. Eichesheim (A. Rastatt), (Die Grippe.) Zur Zeit sind auch hier viele Erkrankungen an Grippe zu verzeichnen. In den meisten Fällen zeigt das Krankheitsbild eine respiratorische Form (Beteiligung der Atmungsorgane, Lungen, Luftröhre, Rippenfell); bis jetzt ist ein Fall tödlich verlaufen.

= **Renchen** b. Achern, 7. Jan. Der Sohn des Gemeinderats Scherwitz von Hausgereut, der in Renchen Verwandte an der Bahn abholen wollte, geriet in der Dunkelheit mit seinem Fuhrwerk in die durch das Hochwasser angeschwollene Rench, wobei das Pferd ertrank, während sich Scherwitz durch Schwimmen retten konnte.

Mannheim

× **Wiesloch**, 7 Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend beim verbotenen Rodeln in den Straßen. Zwei junge Leute, die den Schloßberg zusammen auf einem Schlitten herunterrodelten, gerieten unter ein gerade daherkommendes Fuhrwerk. Durch das heftig ausschlagende Pferd wurde der junge Mann schwer verletzt, während das Mädchen mit geringeren Verletzungen davonkam.

= **Mannheim**, 7. Jan. Ein verheirateter Arbeiter, der am Neujahrstag in der Anilinfabrik durch die Explosion einer gußeisernen Röhre schwer verletzt worden war, erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen. — Der Stadtrat beschloß, das Wellenbad des Herschelbades an den Sonntag vormittagen als Familienbad zu öffnen.

= **Heidelberg**, 7. Jan. Gegen verschiedene Personen, die im Sommer v. Js. eine Reihe von Firmenschildern mit Hoflieferantenzeichen gewaltsam entfernten, ist Anklage erhoben worden. In verschiedenen Fällen mußte das Verfahren eingestellt werden, da man der Täter nicht habhaft werden konnte.

= **Heidelberg**, 7. Jan. Am Freitag ist der erste Neckarschleppzug flußaufwärts gekommen. Die acht Schiffe, die der Schlepper zog, hatten sämtlich Kohlen geladen.

Freiburg

‡ **Offenburg**, 8. Jan. Im „Schwanen" kam es zu einer großen Schlägerei unter gerichtsbekannten Leuten. Dabei wurde Josef Dreier, der am Tage vorher nach verbüßter Strafe aus dem Gefängnis entlassen worden war, durch mehrere schwere Stiche verletzt; ein Schutzmann erhielt einen Hieb auf den Kopf und einen Messerstich; die Einrichtungsgegenstände des „Schwanen" wurden zertrümmert, wodurch ein beträchtlicher Schaden verursacht wurde; 18 Schutzleute unternahmen eine Streife auf die Raufbolde und verhafteten dabei deren 6.

:: **Furtwangen**, 7. Jan. Die Lohnkrisis in der Schwarzwälder Uhrenindustrie spitzt sich immer mehr zu. Mit einer erhofften Einigung ist kaum mehr zu rechnen, obwohl man beiderseits die Folgen eines etwaigen Streiks nicht verkennt.

Konstanz

Konstanz, 8. Jan. Obermusikmeister Bernhagen, Leiter der Musikkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 14 in Konstanz, war mit der Kritik einer hiesigen Zeitung über ein von ihm dirigiertes Sinfoniekonzert nicht zufrieden und ließ hiesigen Vereinen mündlich und schriftlich die Mitteilung zugehen, „seine Musiker würden bei Vereinsveranstaltungen, welche der dem Herrn Bernhagen mißliebige Kritiker betritt, die Instrumente niederlegen". Die Gruppe Seekreis des Verbandes der südwestdeutschen Presse verhängte daraufhin über Obermusikmeister Bernhagen und seine Kapelle die Sperre, d. h. kein Angehöriger des Verbandes wird bis zur Beilegung der Angelegenheit in irgend einer Weise über Veranstaltungen berichten, an denen Bernhagen oder die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 14 beteiligt sind. Gleichzeitig veröffentlichen die hiesigen Zeitungsverleger eine Erklärung, nach der sie es für ihre Pflicht halten, ihre Redaktionen im Kampfe gegen Gewaltmittel, wie sie von Bernhagen versucht werden, nachdrücklichst zu unterstützen; die Verleger lehnen die Ankündigungen aller Veranstaltungen, bei denen die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 14 mitwirkt, bis auf weiteres ab.

Ueberlingen a. Bodensee, 9. Jan. Der hier seit einer Reihe von Jahren im Ruhestande lebende katholische Geistliche Marxer, resignierter Pfarrer von Weilheim in Württemberg, feiert am 20. August sein goldenes Priesterjubiläum. Er wurde in Spaichingen geboren und wirkte in verschiedenen Orten des württembergischen Schwarzwaldes und Oberschwabens. Außerberuflich wird er als einer der besten Kenner der deutschen Vogelwelt geschätzt; als ornithologischer Schriftsteller ist er ebenfalls weiten Kreisen bekannt.

Vertreter: Heinrich Vögele, Karlsruhe, Am Stadtgarten 19, Fernspr 2605.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Januar 1922.

Die Karlsruher Wohnungsnot.

Von den mancherlei Sorgen, die heute auf unseren Schultern lasten, ist eine der drückendsten die um die Unterbringung von rund 2500 Familien in menschenwürdigen Wohnungen. Diese Zahl beweist, daß die Wohnungsnot in der badischen Landeshauptstadt noch sehr groß ist, größer als in manch anderer Stadt mit einer ähnlich hohen Einwohnerzahl. Dabei darf man aber nicht außer Acht lassen, daß in den beiden letzten Jahren in Karlsruhe verhältnismäßig am meisten gebaut worden ist; es gibt nur wenige Städte im ganzen Deutschen Reich, in denen in den Jahren 1920 und 1921 ebensoviele oder noch mehr Wohnungen durch Neu- und Umbauten fertiggestellt worden wären wie in Karlsruhe. Die Gesamtzahl der Wohnungsuchenden beträgt hier heute rund 5000. Die Hälfte davon hat zwar augenblicklich eine Wohnung, sieht sich aber aus verschiedenen Gründen veranlaßt, diese gegen eine größere oder bessere umzutauschen; daß jene, die notdürftig in Baracken untergebracht worden sind, nun endlich einmal in ein anständiges Haus ziehen wollen, kann man begreifen. Die anderen 2500 haben überhaupt keine Wohnung. Das Gros dieser etwa zwei Drittel bilden jene, die eine Familie gründen wollen. Wie groß ihre Zahl ist, kann man dreimal in der Woche aus den in den Tageszeitungen veröffentlichten Auszügen aus den Standesbüchern ersehen. Die Statistik lehrt, daß sich vor dem Kriege durchschnittlich in einem Jahre 1050 Paare trauen ließen; während des Krieges sank diese Zahl auf 950; sie stieg im Jahre 1919 auf 1900, im folgenden Jahre auf 2200 und im vergangenen auf 1800; in diesen drei Jahren traten durch Neuvermählung allein rund 2500 Wohnungsuchende mehr auf als in den drei letzten Jahren vor dem Kriege. Wäre diese vermehrte Heiratslust nicht, dann hätten wir in Karlsruhe die 1500 elsässischen Flüchtlinge und Auslandsdeutschen, die hier untergebracht werden mußten, auf dem Wohnungsmarkt kaum gespürt. Unter den Neuvermählten befinden sich nun sehr viele unter 25 Jahren. Vor dem Kriege wurden in einem Jahre etwa 150 bis 200 Ehen geschlossen, bei denen der Bräutigam noch nicht 25 Jahre alt war; diese Zahl hat sich in den Jahren 1919, 1920 und 1921 mehr als verdreifacht. Die Ursache dieser Frühheiraten ist in der Hauptsache zu suchen: im Wegfall der Militärdienstpflicht, im Wegfall der Selbstverantwortlichkeit, im höheren Einkommen der jüngeren Bevölkerungsschichten und schließlich ist das Städtische Wohnungsamt nicht ganz unschuldig daran, denn es sagte zu unverheirateten Wohnungsuchenden, es könne ihnen keine Wohnung besorgen, solange sie nicht verheiratet seien. Um nun einen Damm gegen den Heiratsstrom der Jugendlichen zu errichten, griff der Stadtrat, wie mitgeteilt kürzlich zu einem Radikalmittel; er zählt sie nicht mehr zu den Wohnungsuchenden. Es ist dies eine Maßnahme, die die bittere Not verursacht hat, daher soll an ihr nicht weiter Kritik geübt werden; wenn in 5—6 Jahren, wie wir hoffen dürfen, wieder bessere Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt herrschen, dann wird mit vielen anderen auch diese Verordnung außer Kraft gesetzt werden. Die Wohnungsnot wurde bei uns u. a. auch vergrößert durch die starke Vermehrung der Zahl der Beamten: in unserer Stadt wohnen heute 4000 Beamte des Reiches und des Landes mehr als im Jahr 1914. Selbstverständlich mußten für diese möglichst rasch Wohnungen besorgt werden.

Das Städtische Wohnungsamt ist nach Kräften bemüht, dem Wohnungsmangel abzuhelfen, und zwar zunächst dadurch, daß es von der Bevölkerung als Belästigung oder Schikane empfundene Einrichtungen nach und nach beseitigen will. Das ist ein außerordentlich glücklicher Gedanke, denn er dürfte zur Folge haben, daß die Bevölkerung in Zukunft zu dieser Behörde mehr Vertrauen gewinnt, als dies bisher der Fall gewesen ist.

Zunächst hat das Wohnungsamt die systematische Wohnungsrationierung aufgehoben; seit 2. Jan. l. J. besteht die Kommission, die systematisch nach etwa noch aufzutreibenden Wohnungen in der Stadt zu suchen hatte, nicht mehr. An ihre Stelle soll, wie übrigens auch aus dem Bericht über die letzte Stadtratssitzung zu ersehen ist, eine Art freiwilliger Wohnungsrationierung treten, d. h. Leuten, denen ihre Wohnung zu groß oder zu teuer ist und die aus diesem Grunde in eine Wohnung zusammenziehen wollen, soll eine Umzugsprämie gewährt werden; auf diese Weise hofft das Wohnungsamt, wie Bürgermeister Schneider gelegentlich einer Besprechung mit Vertretern der hiesigen Presse am Samstag auf dem Rathause mitteilte, 100 Wohnungen freizubekommen. Dann soll ein Karlsruher Wohnungsmarkt ins Leben gerufen werden, der hauptsächlich den Wohnungstausch regeln soll. Dadurch würde wieder eine gewisse Freizügigkeit geschaffen, die die Fesseln der Zwangswirtschaft als weniger drückend erscheinen ließe. Freilich kann man diese augenblicklich noch nicht ganz abschütteln; wir werden sie noch manches Jahr tragen müssen. Die Verhältnisse sind eben stärker als der Wunsch vieler nach einer schönen Wohnung. ×

*

)!(**Witterungsumschlag.** „Allzustrenge Herren regieren nicht lange!" — dieses alte Sprüchwort bewahrheit sich jetzt eben wieder bei den Temperaturverhältnissen. Während in der Stadt das Thermometer am Samstag früh 13 Grad, am Rheinhafen sogar 14 Grad unter Null zeigte, war es gestern um die gleiche Zeit bereits 8 Grad zurückgegangen. Der laue Südwestwind brachte gestern nachmittag wiederholte Regenergüsse, die sich am Abend und in der Nacht noch weiter ausdehnten, sodaß der stellenweise in der Stadt bis zu 30 Zentimeter tief liegende Schnee rasch zum schmelzen kam, besonders in freier Lage. Daß infolge des warmen Regens auf die Schneemassen großer Morast in den Straßen eingetreten ist, besonders auf den Gehwegen, ist leicht begreiflich. Heute (Montag) früh 6 Uhr zeigte das Thermometer am Marktplatz 5 Grad Wärme.

ℓ **Der Brotpreis.** Die in den letzten Monaten eingetretene allgemeine Preissteigerung, die im Bäckergewerbe hauptsächlich in der Erhöhung der Preise für Kohlen, Licht, Kraft, Wasser und Zutaten in Erscheinung getreten ist, ferner die Erhöhung der Löhne der Gehilfen, hat das Ministerium des Innern veranlaßt, den Kommunalverbänden neue Richtlinien für die Berechnung des Brotpreises zu geben. Hiernach darf in den städtischen Kommunalverbänden der Preis für den 3 Pfund Laib 5.90 ℳ, für den kleinen Laib 2.95 ℳ nicht übersteigen. In den ländlichen Kommunalverbänden soll er im allgemeinen nicht höher sein als 5.60 ℳ bezw. 2.80 ℳ. Die Festsetzung der Brotpreise in diesem Rahmen ist Sache der Kommunalverbände.

= **Todesfall.** Im Alter von 80 Jahren ist hier Baurat a. D. August Baumberger gestorben. Zu Karlsruhe geboren, war der Entschlafene im Jahre 1863 als Ingenieurpraktikant in den badischen Staatsdienst eingetreten, war längere Zeit Kulturingenieur für den Landeskulturbezirk Mosbach, dann Kulturinspektor und Oberingenieur in Heidelberg und wurde im Jahre 1893 zum Vorstand der Kulturinspektion Karlsruhe ernannt; im Jahre 1899 wurde er zum Baurat ernannt und 1900 nach Donaueschingen versetzt, wo er bis zu seiner Zuruhesetzung, die vor einigen Jahren erfolgte, wirkte.

= **Das Strafporto-Minimum.** Die Post belegt eine mit 1.20 ℳ frankierte Postkarte, weil 5 Pfennig fehlen, mit 50 Pfennig Strafporto. Dies soll der Mindestbetrag sein, den die Post an Strafporto verlangt. Mit welcher Berechtigung der zehnfache Betrag abverlangt wird, ist bis jetzt noch nicht klargestellt. Die frühere, viel gerühmte Pünktlichkeit der Post scheint jetzt darin zu bestehen, Gebühren aus dem Publikum herauszuwirtschaften. In den Kreisen der Geschäftswelt herrscht z. B. über die Depeschen-Strafgebühr von 4 ℳ, Empörung. In verschiedenen Städten wird stadtbekannten Firmen, deren Telegramme glatt bestellt werden, fortgesetzt Strafporto abverlangt, weil etwa die Hausnummer oder die genaue Straßenangabe fehlt. Es sind dies Ausschreitungen eines fiskalischen Systems, dem jedes Verständnis für seine Verkehrsbedeutung und -notwendigkeiten abhanden gekommen zu sein scheint.

::: **Internationale Briefmarkenausstellung.** Der Philatelistische Verein in Genf organisiert anläßlich seines 30jährigen Bestehens in der Zeit vom 3. bis 12. September 1922 in Genf eine internationale Briefmarkenausstellung. Der Ausschuß zur Beschickung der Ausstellung ließ in allen Fachorganen der Welt bereits Veröffentlichungen ergehen und schon jetzt laufen Anmeldungen bekannter Sammler ein.

ha. **Schwarz-rot-gold bei der Reichspost.** Die Beutel der Reichspost trugen bisher schwarz-weiß-rote Längsstreifen. Schwarz-rot-gold soll jetzt auch hier durchgeführt werden. Das Reichspostministerium hat dafür neue Bestimmungen getroffen. Die Beutel erhalten einen schwarz-rot-gelben Längsstreifen und die Aufschrift „Deutsche Post" in schwarzer Farbe. Die Aufschrift wird mit der Maschine aufgedruckt oder unter Verwendung einer Schablone mit der Hand angebracht. Eine besondere Beutelausgleichstelle in Berlin beschafft den gesamten Beutelbedarf der Reichspost mit Einschluß der Kurs- und Zeitungssäcke für den inländischen Verkehr, sowie für den europäischen Auslandsverkehr. Die Stelle verteilt Beutel auf die Bedarfsstellen. Sie hat den Umlauf der Beutel nötigenfalls in die richtigen Wege zu leiten und den Nachweis über die Beutel und Säcke für den inländischen Verkehr zu führen.

— **Notruf der akademischen Kriegsteilnehmer.** Der Reichsbund der Kriegsteilnehmerverbände deutscher Hochschulen erläßt einen Aufruf, in dem er die Notlage der akademischen Kriegsteilnehmer darstellt und darauf hinweist, daß große Mittel erforderlich sind, um die von ihm begonnene Nothilfe für bedürftige akademische Kriegsteilnehmer fortzusetzen. Der Reichsbund will durch Gewährung von Unterstützungen und Darlehen den bedürftigen studierenden Kriegsteilnehmern die Ablegung des Examens ermöglichen und ihnen nach dem Examen den Eintritt in das Berufsleben erleichtern. Im November 1921 wurde zum ersten Male eine Summe von über 600 000 Mark an Unterstützungen ausgegeben. Diese Summe hat sich bis Jahresschluß auf über 750 000 ℳ erhöht. Die nächste Ausschüttung des Unterstützungsfonds ist im Frühjahr 1922 für das Sommersemester 1922 geplant. Mitgliederbeiträge für die akademische Nothilfe sind zu leisten auf das Postscheckkonto München 13 921 oder auf das Bankkonto der städtischen Sparkasse München.

— **Vorzugsweise Abfertigung Schwerkriegsbeschädigter bei persönlicher Erledigung eigener Angelegenheiten vor Amtsstellen.** Nach einer Anordnung des Reichsarbeitsministeriums werden künftighin Schwerkriegsbeschädigte, denen wegen der Art ihrer Kriegsbeschädigung ein längeres Stehen oder Warten nicht möglich ist, durch die amtlichen Fürsorgestellen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen besondere für das laufende Jahr giltige, mit Lichtbild versehene Ausweise ausgestellt. Die Justizbehörden werden ersucht, Inhaber solcher Ausweise, wenn sie sich persönlich zur Erledigung eigener Angelegenheiten erscheinen, soweit es nach Lage des Falles angängig ist, vorzugsweise abzufertigen und ihnen auch sonst jedes gebotene Entgegenkommen zu zeigen; besonders ist dafür Sorge zu tragen, daß für sie ausreichende Sitzgelegenheit vorhanden ist.

⊙ **Weihnachtsfeier im Versorgungskrankenhaus.** Zu einer eindrucksvollen Weihnachtsfeier fanden sich nahezu 80 Kriegsbeschädigte des Versorgungskrankenhauses unter dem im Lichterkranz erstrahlenden Weihnachtsbaume zusammen. Tannenduft würzte die Räume, in denen schon die wunden Kämpfer von 1848/49 und 1870/71 ihrer Genesung entgegensahen. Durch das dankenswerte Entgegenkommen von Frl. Adele Creuznach, des Dramaturgen Kienscherf vom Badischen Landestheater, der Frau Reg.-Med.-Rat Dr. Henkel, der Frau Reg.-Med.-Rat Dr. Eschle, des Konzertsängers Müller und der Harmoniekapelle unter der Leitung ihres Dirigenten Rudolph erhielt die Feier ein Gepräge, das verwöhnten Ansprüchen Rechnung trug. Vikar Brecht gedachte in einer Ansprache der Geburt des Menschheitserlösers, und der durch das Weihnachtsfest zu uns redenden christlicher Nächstenliebe. Chefarzt Oberregierungsmedizinalrat Dr. Wiedemann führte in zu Herzen gehenden Worten aus, daß denen, die der Krieg am schwersten getroffen, unauslöschlicher Dank gilt. Der Vertrauensmann Braun hob hervor, daß sich trotz der Not der Zeit alle Kreise der Bevölkerung einmütig zusammengefunden haben, um den kriegsbeschädigten Lazarettinsassen eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Mit bewegten Worten, dankte er den Mitwirkenden und den hochherzigen Gebern, durch deren Spende es möglich war, die Kriegsbeschädigten, die für einige Stunden ihr schweres Los vergaßen, reichlich zu beschenken. Nach 2½ Stunden fand die erhebende Feier mit der Bescherung der Patienten ihren Abschluß. Am zweiten Weihnachtstag erfreute das Doppelquartett des K. T.-Vereins 1846 die Lazarettinsassen durch den Vortrag einiger Lieder.

(:) **Arbeiterbildungsverein.** Heute abend um 8 Uhr hält im Hause des Vereins, Wilhelmstraße 14, der Vorsitzende des Schwarzwaldvereins, Herr Professor R. Massinger, einen Vortrag mit Lichtbildern über „Die Höhenwege des Schwarzwalds".

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung

vom 5. Januar 1922.

Schwemmkanalisation. Der Bürgerausschuß hatte in seiner Sitzung vom 23. Mai 1910 zum Zwecke des Ausbaues der Schwemmkanalisation und der Einführung des Schwemmsystems einen Anlehenskredit im Betrage von 4 160 000 ℳ bewilligt. Infolge Kriegsausbruchs war es nicht möglich, das Unternehmen, das im Jahre 1914 bis auf den westlichen Entlastungskanal und einige kleinere Nebenarbeiten beendet war, vollständig fertigzustellen. Somit mußte die Beendigung der restlichen Arbeiten der Nachkriegszeit vorbehalten bleiben; infolge der während dieser eingetretenen Ueberteuerung der Materialpreise und der Personalaufwendungen ist der bewilligte Anlehenskredit wesentlich überschritten worden. Die Ausgaben verringern sich jedoch um die vom badischen Arbeitsministerium aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge bewilligten Zuschüsse. Die noch erforderlichen Anlehensmittel werden beim Bürgerausschuß angefordert.

Umzugsprämien. Nach der Auffassung des Stadtrats unterbleibt in vielen Fällen eine von den Beteiligten selbst als erwünscht betrachtete Zusammenlegung von Haushalten (z. B. solcher alleinstehender Personen) lediglich wegen der hohen Umzugskosten. Da durch eine solche Zusammenlegung noch manche Wohnung freigemacht werden könnte, hat der Stadtrat beschlossen, in gewissen Fällen Umzugsprämien zu gewähren; die Festsetzung dieser Prämien soll von Fall zu Fall erfolgen.

Durchführung des Reichsgesetzes über Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und Angestelltenversicherung. Der Stadtrat überträgt die Erledigung der der Gemeinde auferlegten Aufgaben dem städtischen Fürsorgeamt.

Wegen Aenderung der Bestimmungen über die Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgung der städt. Beamten wird Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet.

Ehrung. Dem Verwaltungssekretär Ludwig Trautwein beim städt. Schlacht- und Viehhofamt wird in Anerkennung 25jährigen treugeleisteter Dienste das Ehrendiplom verliehen.

Karlsruher Strafkammer.

= **Karlsruhe,** 7. Jan. Wegen Urkundenfälschung, Betrug, Betrugsversuch und Diebstahl hatte sich vor der Strafkammer I, die unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Kempff tagte, die Taglöhnersehefrau Sabine Flick, geb. Kittelberger aus Neuenkirchen, zu verantworten. Die Angeklagte hatte aus einem Scheckheft Formulare entwendet und durch gefälschte Unterschrift etwa 850 ℳ abgehoben. Trotz des Leugnens sprach das Gericht die Angeklagte schuldig und erkannte auf eine Strafe von 5 Monate Gefängnis. Von der verhängten Strafe kommt 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung.

In der Samstagsitzung der zweiten Strafkammer führte Landgerichtsdirektor Oser den Vorsitz. Angeklagt war im ersten Fall wegen Diebstahls und erschwerter Urkundenfälschung die Ehefrau Elsa Morlock aus Pforzheim. Die Angeklagte, die sich in großer Notlage befand, entwendete ein Sparkassenbuch, erhob bei der Sparkasse 4500 ℳ und quittierte mit einem fingierten Namen. Unter Berücksichtigung mildernder Umstände erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Zwei Jahre Zuchthaus sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren wurden gegen den wegen Blutschande angeklagten Zimmermann Karl Karcher aus Rüppurr, wohnhaft in Ittersbach, ausgesprochen.

INVENTUR-VERKAUF

Wäsche-Stickereien und Einsätze
in verschiedenen Ausführungen und Mustern
Serie I Meter 2.95 — II Meter 4.50 — III Meter 7.50

Unterrock-Stickerei, ca. 20 cm breit . . . . Meter 19.50, 15.50	13.50
Damen-Reformröcke mit Stickerei . . . . Stück 135.00	115.00
Reformröcke für Konfirmandinnen . . . . Stück 98.00	85.50
Damen-Untertaillen mit Stickereigarnitur . . Stück 36.50	27.50
Damen-Korsetts, langhüftige Form, aus Drell oder Nessel . . . . . Stück 36.75	27.50
Korsettschoner für Konfirmandinnen . . . . weiss und grau . . . . . Stück 39.50	29.50
Büstenhalter, gute Stoffe und Formen . . . Stück 19.50	15.50
Damen-Trägerschürzen, gestreift und Dirndlmuster . . . . . Stück 49.50	35.50
Damen-Schlupfhosen . . . . . Stück 59.50	45.50
Kindergarnituren aus Plüsch, Mütze und Kragen . . . . . Garnitur 25.—	19.50
Kinder-Mützen, gestreift, weiss und farbig Stück	16.50
Hemdentuch in guter Qualität . . . . . Meter 19.75	16.75
Cretonne, feinfädig . . . . . Meter 29.50	24.50
Handtuchstoffe, grau und weiss . . . . . Drell und Gerstenkorn . . Meter 16.50	11.50
Bettdamast, 130 cm, gestreift und Blumenmuster . . . . . Meter 72.50	58.50
Hemdenflanell, kariert und gestreift . . . . Meter 19.75	17.50
Hemdenflanell, schwere Qualität . . . . Meter 27.50	22.50
Kleider-Velours, hell und dunkel . . . . . Meter 26.50	19.50
Herren-Oberhemden mit Kragen und Doppelmanschetten . . . . . Stück	125.00
Sportkragen, weiss und gestreift . . . . . Stück	7.50
Sportbinder, neueste Streifen . . . . . Stück 17.50	14.50
Herren-Sportmützen . . . . . Stück 26.50, 26.50	19.75
Herren-Gummi-Hosenträger mit Lederpatten . Stück	15.50
Herren-Taschentücher, farbig . . . . . Stück 9.75	7.95
Herren-Taschentücher, weiss, gesäumt . . . . Stück 12.50	10.50
Kamelhaar-Hausschuhe mit Filz- und Ledersohlen für Damen und Herren 65.00, 55.00	48.00
Kamelhaar-Schnallenstiefel m. Filz- u. Ledersohle f. Kinder u. Mädchen Paar 58.50, 48.50 für Damen Paar 65.00	39.50
Filz-Schnallenstiefel mit Pelz u. Lederbesatz für Kinder und Mädchen Paar 55.00, 44.50 für Damen Paar 85.00	39.50
Schulstiefel, holzgenagelt Gr. 27—30 Paar 93.50 — 31—35 Paar 115.00 — 36—39 Paar 155.00	
Herren-Papiereinlegesohlen . . . . . 10 Paar	95 Pf.
Normalhemden, wollgemischt . . . . . Stück 95.00	75.00
Herren-Einsatzhemden, Stück 115.00	95.00
Damen-Normalhemden Stück	75.00
Damen-Normalhosen Stück 85.00	75.00
Damenstrümpfe Bwll., gewebt, schw., Paar 16.50, 12.50	8.75
Herren-Socken Bwll., gestrickt, grau, . . . Paar 14.50	9.75
Herren-Handschuhe schwarz und farbig . . . Paar 22.50	19.50
Herren-Handschuhe gestrickt, gute Qualität, ... Paar	36.00
Zwirn-Spitzen-Einsätze . . . . . Meter von	1.50 an
Baumwoll. Hemdenspitzen . . . . . Meter von	90 Pfg. an
Maschinen-Klöpelspitzen für Hemden . . . . . Meter von	1.75 an
Maschinen-Klöpelspitzen und Einsätze . . . . . Meter von	4.80 an
Wäschebördchen weiß und farbig Meter von	95 Pfg. an
Kunstseid. Band, farbig, versch. Breiten . Meter von	95 Pfg. an
Köperband, weiss, 3 Meter . . . . . Stück von	1.50 an
Halbleinenband, 3 Meter . . . . . Stück von	95 Pfg. an
Baumwoll-Band, schwarz, 3 Meter . . . . Stück 1.75	95 Pfg.
Vorhangkordel, leinen, 7 Meter . . . . . Stück	6.50
Schuhnestel, schwarz, in verschiedenen Längen . . . . . Paar von	75 Pfg. an
Maccoschuhnestel, schwarz und braun . . Paar von	2.50 an
Halbschuhnestel, braun . . . . . Paar von	1.50 an
Papierspitzen in verschiedenen Breiten und Ausführungen . . . . 10 m Rolle von	2.50 an

Herm. Schmoller & Cie.

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport".

Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege".

Montag, den 9. Januar 1922.

Der gestrige Wintersport-Sonntag im Schwarzwald.

Cn. **Vom Schwarzwald**, 8. Jan. Noch nie zuvor hatten die Schwarzwaldberge eine solche große Anzahl von Schneeschuhläufer, Rodler, Bobsleighfahrer, von Pferde- und Hörnerschlitten gesehen, wie am Samstag und Sonntag. Alles, was dem Schneesport fröhnte, hatte sich restlos diesmal an den Sporttummelplätzen eingefunden und so entwickelte sich allerorten im badischen und württembergischen, im nördlichen, im mittleren und im südlichen Schwarzwald gleichermaßen ein außergewöhnliches Leben und Treiben. Nur mit Mühe konnten die Züge, die vielfach doppelt geführt werden mußten, diese Massen von Wintersportlern aufnehmen. Sonntag abend entstand an den Bahnstationen Achern, Bühl, Obertal, Herrenalb, Hinterzarten, Titisee, Triberg ein geradezu lebensgefährliches Gedränge. Und trotzdem verlief dieser Wintersporttag — soweit bisher bekannt — ohne nennenswerte Unfälle.

Im nördlichen Schwarzwald konzentrierte sich der Massenverkehr auf das Gebiet zwischen der Badener Höhe und der Hornisgrinde; von Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden und Rastatt waren die Sportler in diese Gegenden ausgezogen. Sand, Hundseck, Herrenwies, Unterstmatt, Mummelsee und Ruhestein waren überfüllt und mußten hunderte vonSkiläufer abweisen. Auf allen Höhenwegen, selbst auf den einsamsten Pfaden, konnte man Schnenschuhpartien treffen. Viele wählten als Ziel auch das Gebiet der Zuflucht, des Schlifkopfes und Kniebis. Von Freudenstadt kommend waren ganze Kolonnen Brettlehupfer aufgestiegen. Im Mittelschwarzwald herrschte Hochbetrieb in Triberg, in Schönwald und Furtwangen. Lokale Skikurse wurden hier abgehalten; im Südschwarzwald bevölkerten tausende von Sportler die Feldberghänge und die Gefilde am Herzogenhorn, am Bloßling; vor allem auch hatte das Schauinsland, Belchen- und Kandelgebiet eine gewaltige Zahl fortgeschrittener Schneeschuhläufer angelockt.

Schnee gab es an allen Orten, selbst in tieferen Lagen, wie im Dobel- und Herrenalbergebiet, bei Ettlingen und Marxzell, in Menge; aber die Witterung zeigte sich, wie bisher, in größter Veränderlichkeit. Samstag früh zog ein wundervoller klarer Wintermorgen herauf. Grimmige Kälte herrschte in Höhen und Tiefen. Der Schnee knirschte, und wo die Kufen der Schlitten die weiße Pulverschicht durchstreiften, da sprühte es nur so. Ueber Täler und Berge spannte sich ein azurblauer Himmel und in der Sonne glitzerten und funkelten die Myriaden von Schneekristallen. Noch vormittags zeigte das Thermometer im Tal wie auf den Bergen 12 bis 15 Grad unter Null; die Kälte und das trockene Winterwetter schienen Bestand zu haben; doch es kam anders. In der Nacht zum Sonntag vollzog sich überraschend schnell der Umschlag; zuerst sachte, dann immer kräftiger fing es an zu schneien.

Das Schneegestöber entwickelte sich, namentlich in den vorgerückten Nachmittagsstunden zeitweilig zum Schneesturm und graue, düstere Nebelschwaden erfüllten alsbald die weiße Welt. Bei einbrechender Dunkelheit lag Föhnstimmung über Berg und Tal. Hoch oben im Gebirge erreichte die Temperatur nahezu den Gefrierpunkt, drunten im Tal ging der Schnee bei 3 Grad Wärme in Regen über. Mit den erhofften „Glanzfahrten" in die Täler war es wiederum nichts. Der Schnee begann zu „kleben" und es lief nicht mehr so wie es sollte. Aber das konnte der allgemeinen Freude am Wintersport keinen Abbruch mehr tun und man muß die frohen, leuchtenden Gesichter der Heimkehrenden gesehen haben, um zu erkennen, was der Schwarzwald im Schnee an Wunder birgt!

Schneeschuhwettläufe auf der Hundseck.

cn. **Von der Hundseck**, 9. Jan. (Privattel.) Die Hundseck stand am Samstag und Sonntag im Zeichen eines ungewöhnlich großen Wintersportbetriebes. Die selten günstigen Schneeverhältnisse hatten am Samstag und Sonntag Scharen von Schneeschuhläufern nach der Stätte gelockt, wo das erste dieswinterliche Skirennen zum Austrag kommen sollte. Auch die umliegenden Berghotels hatten in der Nacht von Samstag auf Sonntag vollbesetzte Häuser, da Hunderte von Sportler auf der Hundseck keine Unterkunft mehr finden konnten. Während am Samstag prächtiges Frostwetter herrschte, beeinträchtigte am Sonntag ununterbrochenes Schneegestöber die sportliche Konkurrenz, insbesondere den Sprunglauf an der neuen Hundseckschanze.

Der Wettlauf wurde von der Ortsgruppe Bühlertal des Skiklub Schwarzwald anläßlich des 10jährigen Bestehens der Sektion veranstaltet und war offen für Mitglieder des Skiklub Schwarzwald und des Schwäbischen Schneeschuhbundes; die Oberleitung lag in den Händen des Vorstandes Herrn Kern-Bühl. Als Preisrichter fungierten die Herren Ott-Durlach, Volz-Pforzheim und Komp-Karlsruhe. Das Ergebnis der einzelnen Konkurrenzen stellt sich wie folgt dar:

Langlauf I. Klasse: 13½ Km. 2 Teilnehmer. 1. Karl Maushardt-Bühlertal 1 Stunde 31 Min. 2 Sek.; 2. Rötscher-Bühl 1:32:36.

Langlauf II. Klasse: 13½ Km. 12 Teilnehmer. 1. Hermann Habich-Bühlertal 1:36:26; 2. Oskar Häusler-Bühlertal 1:39:09; 3. Wilhelm Falk-Bühlertal 1:40:10; 4. Alfred Zink-Bühlertal 1:40:33; 5. Müller-Bühlertal 1:45.

Langlauf, 3. Kl.: 5 Km., 11 Teilnehmer: 1. Contini-Bühlertal, 33 Min. 26 Sek.; 2. Wengenmaier-Baden-Baden 34:03; 3. Schellenz-Karlsruhe 35:14; 4. Peter-Achern 35:34; 5. Bollin-Baden-Baden 36:26.

Langlauf, Altersklasse: offen für Teilnehmer über 32 Jahre: 13 Kilometer 4 Teilnehmer. 1. Kirschner-Bühl 1:44:03; 2. Saake-Akad. Skiklub Karlsruhe 1:47:18.

Damenlauf, 5 Km., 6 Teilnehmer. 1. Frl. Wimmer 56 Minuten; 2. Frl. Rötscher-Bühl 60 Minuten; 3. Frau Bauges-Bühlertal 62½ Minuten.

Sprunglauf 1. Klasse: 5 Teilnehmer. 1. Rötscher-Bühl; 2. Maushardt-Bühlertal. Mehrere gestandene Sprünge unterschiedlicher Weite. Bester gestandener Sprung (23 Meter) vollführte außer Konkurrenz der Norweger Michelsen.

Sprunglauf 2. Klasse: 11 Teilnehmer. 1. Adolf Hammer-Achern; 2. Großmann-Bühlertal; 3. Hochstetter-Baiersbronn; 4. Habich-Bühlertal; 5. Schoch-Bühlertal.

Sprunglauf 3. Klasse: 10 Teilnehmer. 1. Bollin-Baden-Baden; 2. Füllgraf-Baden-Baden; 3. Wengenmaier-Baden-Baden; 4. Ruppel-Baden-Baden; 5. Schoch-Bühlertal.

Den Abschluß bildete ein Jugendwettlauf. Anschließend fand Preisverteilung im Kurhaus Hundseck statt. Das rege Interesse an der Sache des Schneeschuhsportes kam bei diesem Wettlauf insbesondere durch einige namhafte Spenden von zum Teil ungenannt sein wollenden Gebern zum Ausdruck.

Fußballsport

Südwestkreis.

F.C. Mühlburg — F.C. Freiburg 2:1; Karlsruher F.V. — Sp.-Cl. Freiburg 4:0; V.f.B. Karlsruhe — Germania Durlach 2:4; F.V. Lörrach — Phönix Karlsruhe 1:6; 1. F.C. Pforzheim — Sportklub Pforzheim 7:2.

F. C. Mühlburg — F. C. Freiburg 2:1 (1:0).

Eine große Ueberraschung brachte obiges Spiel, unangenehm für die Freiburger Anhänger, angenehm für die von Mühlburg und — — — Phönix. Der Sieg war von Mühlburg einwandfrei erfochten und dürfte dem Spielverlauf und den Torgelegenheiten nach für Mühlburg um 2 Tore besser stehen. Freiburg ohne Denzlinger. Vom Anstoß weg zeigte Mühlburg ein schönes Kombinationsspiel, das auf einen harten Strauß für Freiburg hindeutete. Freiburg fand sich nicht richtig und muß dem Gegner die Initiative überlassen, der in wuchtigen Vorstößen Freiburg's Tor gefährdet. Einige gefährliche Situationen werden mit Glück und Geschick gewehrt. Gegenangriffe Freiburgs scheitern schon meist an der überaus fein spielenden Mühlburger Läuferreihe. Bei einem Angriff Mühlburgs umspielt Heller 2 Gegner gibt fein zur Mitte, wo Speck freistehend unhaltbar verwandelt. Einige weitere totsichere Gelegenheiten werden von Mühlburg's Sturm durch Schußunentschlossenheit versiebt. Auch in der zweiten Hälfte vermag Freiburg nicht das Kommando zu übernehmen. Mühlburg ruft weiterhin gefährliche Situationen vor dem Freiburger Tor hervor und kann nach schönem Durchlauf Singler's und feiner Vorlage des Balles an Dosenbach durch Prachtschuß des letzteren das zweite Tor erzielen. Freiburg wacht nun auf. Energische Vorstöße bringen das Mühlburger Tor in Gefahr, doch weiß die gut arbeitende Mühlburger Hintermannschaft Torerfolge des Gegners vorerst zu verhindern. Erst eine Viertelstunde vor Schluß gelang es Freiburg im Anschluß an einen Angriff seines rechten Flügels durch scharfen Schuß, den Mühlburg's Torwart hinter der Linie gehalten haben soll, ein Tor zu erzielen. Trotz des verstärkten Druckes vermag Freiburg in der restlichen Spielzeit keinen Erfolg mehr zu erringen, da Mühlburg sich zu energischer Gegenwehr aufraffte, und mit dem verdienten Sieg von 2:1 Toren den Platz verließ. Bei Mühlburg verdient die ganze Mannschaft ein Lob. Doch trug besonders die Läuferreihe, ob ihrer glänzenden Deckungsarbeit einen großen Teil zum Sieg bei. Freiburg enttäuschte und muß gegen Phönix mit anderen Leistungen aufwarten, wollen sie das Spiel für sich günstig gestalten. Schiedsrichter gut. E.

K. F. V. — Sportklub Freiburg 4:0 (1:0).

Auch der Nachmittag brachte eine Ueberraschung in dem glatten Sieg des K. F. V. über den gefährlichen Sportklub Freiburg. K. F. V. (ohne Herzel und Ziegler) spielte einen Fußball, wie man ihn von ihm längere Zeit nicht mehr zu sehen bekam. Die Mannschaft arbeitete mit beispiellosem Eifer und großer Energie. Sportklub zeigte nur in den ersten 20 Minuten gute Leistungen, in welcher Zeit auch gut 1—2 Tore für sie hätten fallen müssen. Dann übernahm K. F. V. das Kommando und gab es bis Schluß des Spieles nicht mehr aus der Hand. In schöner Kombination wandert der Ball von Mann zu Mann, gelangt zu Tscherter, welcher flankt, und schon sendet Vogel zum ersten Tor ein. Weiterhin liegt K. F. V. im Angriff vermag aber bis Halbzeit keine weiteren Tore zu erzielen. In der zweiten Hälfte ist K. F. V. stark im Vorteil. Einen von links schön zur Mitte gegebenen Ball nimmt Vogel gut auf und erzielt durch langen Schuß das zweite Tor. Vereinzelte Gegenaktionen Freiburg's werden von der ruhig und sicher arbeitenden K. F. V.-Hintermannschaft im Keime erstickt. Nach vielen fruchtlosen Ansätzen gelingt es Würzburger aus einem Gedränge heraus zum dritten Mal einzusenden. Die Freiburger Mannschaft macht einen ermüdeten Eindruck. K. F. V. diktiert das Spiel. Bei einem neuerlichen Angriff gibt Vogel fein an Würzburger, der durch prächtigen Schuß in die linke obere Ecke das vierte Tor erzielt. Sportklub rafft sich noch einmal zu einer Gegenaktion auf, die durch Hände im Strafraum zu einem Elfmeter gegen K. F. V. führt. Den gut plaziert aber nicht scharf genug geschossenen Ball meistert Burger im K. F. V.-Tor. Der Schlußpfiff beendet ein schönes, interessantes Treffen. Wenn K. F. V. am nächsten Sonntag in Pforzheim eine ebenso schöne Spielweise an den Tag legt, dürfte dem F. C. Pforzheim, trotz des heimischen Platzes, ein Sieg sehr schwer fallen. E.

V. f. B. Karlsruhe — Germania Durlach 2:4 (1:1).

Auch das dritte Verbandsspiel zählt als Ueberraschung, da an einen so glatten Sieg Durlach's wohl niemand gedacht hatte. V. f. B. hatte in den ersten 10 Minuten mehr vom Spiel, dann war Germania tonangebend. Beim Stande von 1:1 Toren wird gewechselt. In der zweiten Hälfte stand das Spiel, von den ersten 10 Minuten abgesehen im Zeichen einer Ueberlegenheit Durlach's die sich dann auch in 3 weiteren Toren durch Seiter, Reize und Mößner zum Ausdruck brachte. V. f. B. erzielt durch Schöllhammer ein zweites Tor und vergibt sich die Chance eines Elfmeterballes, der von dem Durlacher Torwart gehalten wird. Besuch schwach. E.

Die unteren Klassen.

F.Vgg. Weingarten I — Eggenstein I 7:2 (3:0).
V.f.B. Südstadt Karlsruhe — F.G. Ettlingen 3:3 (3:0).

Die Resultate in den übrigen Kreisen.

Odenwaldkreis.

Phönix Mannheim — V.f.R. Mannheim 2:7; T. u. R. Sp. Feudenheim — Sp.Vgg. 07 Mannheim 11:1; Sp.Cl. Käfertal — V.f.R. Bürstadt 0:2; V.f.B. Neckarau — Sp. u. T.V. Mannheim-Waldhof 5:5; F.C. Mannheim 08 — Sp.Vgg. Sandhofen 3:2; Sp.Cl. Hertha Mannheim — Ver. 98 Schwetzingen 12:2; Sp.Vgg. Darmstadt — Germania Pfungstadt 9:1; V.f.B. Heidelberg — Germania Friedrichsfeld 4:2.

Pfalzkreis.

Phönix Ludwigshafen — F.V. Speyer 4:2; F.V. Pfalz Ludwigshafen — Pirmasens 03 5:0; 03 Ludwigshafen — V.f.B. Zweibrücken 3:0; Germania Ludwigshafen — Union Ludwigshafen 4:1; V.f.R. Kaiserslautern — Arminia Rheingönnheim 5:3.

Hessen.

Höchst — Germania Wiesbaden 4:0; Sp.Vgg. Wiesbaden — Unterliederbach 6:2; Biebrich — Griesheim 7:2; Alemannia Worms — V.f.R. Worms 4:2; Mombach — Wormatia Worms 1:1; Mainz 05 — Kreuznach 02 5:0; 07 Kreuznach — Kastel 7:2.

Saargebiet.

Sulzbach — Neunkirchen 0:7; Sp.Vgg. Saarbrücken — Oberstein 4:1; Idar — Altenkessel 0:1; Duttweiler — Saar Saarbrücken 1:3.

Nord-Main.

Eintracht Frankfurt — V.f.R. Frankfurt 5:1; Germania Frankfurt — Helvetia Frankfurt 3:1; V.Sp.V. Frankfurt — Seckbach 02 4:1; Hanau 93 — V.f.B. Großauheim 1:1; Viktoria Hanau — F.C. Rödelheim 3:2; Borussia Frankfurt — V.f.B. Friedberg 7:0; F.V. Fechenheim — Nieder-Rodenbach 7:1; Sp.V. Frankfurt — Rückingen 7:1.

Union Niederrad — Kickers Offenbach 2:1; F.V. Sprendlingen — Offenbacher F.C. 5:3; F.V. Heusenstamm — Kickers Viktoria Mühlheim (für Mühlheim gewonnen, da Heusenstamm zu spät antrat); Viktoria Aschaffenburg — Bieber 3:2; T.V. Aschaffenburg-Damm — Sp.Cl. Winkel 0:1; F.V. Offenbach — Neu-Isenburg 1:2.

Radsport

:-: **Vom Radsport.** Eine in Radsportkreisen bekannte Persönlichkeit ist in dem Kaufmann Franz Eichelsdörfer in Mannheim aus dem Leben geschieden, der in Seckenheim im Alter von 59 Jahren gestorben ist. Der Entschlafene hat sich um den Radsport große Verdienste erworben. Er war lange Jahre Vorsitzender des Mannheimer Veloziped-Vereins und betrieb einige Zeit hindurch eine Rennbahn im Luisenpark.

Allgemeines

ks. **Ein Deutschamerikaner über Staat und Leibesübungen.** Ein führender Deutschamerikaner machte bei einem Besuch des Nürnberger Stadtamtes für Leibesübungen dem Leiter Dr. Stein Ausführungen, die besonders bei unseren maßgebenden Amtsstellen Beachtung finden sollten: Der Amerikaner ging in seinen Auslassungen davon aus, daß seinerzeit in Deutschland Regierung und Volk einig gegangen seien in dem schärfsten Protest gegen die zwangsweise Herabminderung des stehenden Heeres auf 100 000 Mann. „Wenn euch", so führte er etwa aus, „in Versailles die doppelte Zahl von Truppen zugestanden worden wäre, dafür hätte Deutschland ohne Wimperzucken die nötigen Milliarden aufgebracht. Was hätte näher gelegen, als die eingesparten Milliarden nun in großzügiger Weise zu einer allseitigen körperlichen Ertüchtigung der Jugend zu verwenden? Was hätte näher gelegen, als die vorhandenen militärischen Exerzierplätze, Exerzierschuppen und dergl. in Bausch und Bogen in Spiel- und Sportplätze und sonstige Uebungsstätten für die Jugend umzuwandeln? Man nimmt das im Ausland ohnehin allgemein an — mit Unrecht — wie ich mich zu meiner Verwunderung auf meiner Reise durch Deutschland leider habe überzeugen müssen".

Fünf Millionen Kronen für Turnen und Sport in Oesterreich. Das Volks-Gesundheitsamt hat für körperliche Erziehung einen Betrag von fünf Millionen Kronen ausgeworfen, der zwischen Sportverbänden, Turn- und Touristen-Vereinigungen zur Aufteilung gelangt. Der Verteilungsplan zeigt folgendes Bild: Der Hauptverband für Körpersport erhält 1 200 000 Kr.; davon sind 200 000 Kr. für die Entsendung österreichischer Sportsleute zu den Deutschen Kampfspielen in Berlin bestimmt. Auch für die Wintersportwoche in Garmisch ist ein größerer Betrag vorgesehen. Die gleiche Summe von 1 200 000 Kr. wurde dem Deutschen Turnerbund 1919 zugesprochen. Ein Betrag von 900 000 Kr. wurde dem Verband der Arbeiter- und Soldatensportvereine bewilligt. Beträge von je 100 000 Kr. erhalten der Touristenverein der Naturfreunde, der christlich-deutsche Turngau in Graz und die Turnvereine in Feldkirch und Lustenau. Ungefähr 1¼ Millionen Kr. bleiben in Reserve.

k. **Das Urteil gegen den Kispesti-A.-G.** Die Skandalaffäre des Kispesti-A.-G., der beschuldigt war, seinen Spielern regelmäßige Bezahlung gewährt und zur Verschleierung dieses Tatbestandes zwei Kassabücher geführt zu haben, ist nunmehr seitens des Ungarischen Fußball-Verbandes erflossen. Die Spieler Budai, Jeszmas, Jenny, Eisenhofer, Csontos, Vorga, Blasznik und Beszaros wurden zu Professionells erklärt, drei weitere Spieler auf acht Monate suspendiert. Die Untersuchung gegen die Spieler Norik und Sandor wurde eingestellt. Ueber den Kispesti-A.-G. wurde vorläufig eine Geldstrafe von 450 Kr. verhängt und seine Tilgung aus der Verbandsliste vorgeschlagen.

Strandfest auf Rügen.

Mittwoch, den 11. Januar 1922.

Frau Nachbarin! Ist Ihnen „Rügen" bekannt,
Die Insel im Meer mit köstlichem Strand? —
Ein herrliches Strandfest soll da sein,
Wie wär's, wir schifften uns dahin ein? —"
„Nanu! Ich denke, Sie sind nicht gescheit,
Die Insel Rügen ist meilenweit,
Und jetzt ist Winter, Schneestürme wehn,
Da möchte ich keine Schiffahrt bestehn. —
Auch fehlt mir dazu das nötige Geld,
Auf Aktien bin ich schlecht eingestellt,
Devisen, Valuten verstehe ich nicht,
Die Reise nach Rügen fällt nicht ins Gewicht. —"
„Frau Nachbarin! Hören Sie doch in Ruh:
Ein Strandfest auf Rügen in Karlsruh'.
Gewiß, es scheint eine Hexerei,
Und Zauberkünste sind sicher dabei.
Man denk, die verteufelten Rudersleut'
Nahmen das Inselnest zur Beut'. —
Wie sie es machten? — Genug, es ist da,
Den Tapfern gebührt ein: Hipp, Hipp, Hurra!
Es fehle auch nicht der kleinste Rest,
Zum echtesten Promenadefest.
Da lache der Himmel in tiefster Glut,
— Wie schützend wär da Ihr Panamahut —
Silberner Sand — das Meer so weit,
— Dazu Ihr himmelblau Frottekleid —
Musik, Musik und Sing und Sang
— Im Strandkorb träumen minutenlang —
Und kühne Fischer, Ruderer keck
— Wie viele Boote werden da leck
— Beim Angeln nach Fischen hin und her —
— Die Herzen vereint zum stürmischsten Meer —
Mit Lust wohl auch eine Kahnpartie
Mit Elfriede, Susanne und schön Marie. —
Verlockend manches bezaubernde Fest,
Und am Strande versammelt die schöne Welt! —
Frau Nachbarin, Rügen in Karlsruh' zu sehn — — —"
„Nichts weiter verraten! Sie wissen, wir gehn. —"

Anna Roch.

Wilhelm Rock, Karlsruhe
Techn. Büro Tel. 2271.
— Gegründet 1890. —
Bau von Wassergewinnungs-Anlagen, Schachtbrunnen — Filterbrunnen, Tiefbohrungen, Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

9. Januar — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 13

Der Dollar = 186.05 Mk.

Industrie und Handel.

Ankauf von Gold für das Reich. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 9. bis 15. Januar 1922 unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 720 M für ein Zwanzigmarkstück, 360 M für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

*

Hermann Benitz, G. m. b. H. in Mannheim-Rheinau. Die ins Hangelsregister neu eingetragene Gesellschaft übernimmt die bisher von dem Gesellschafter Hermann Benitz betriebene Bau- und Möbelschreinerei in Rheinau und wird auch den Handel mit diesen Gegenständen betreiben. Das Stammkapital beträgt 45 000 M.

Kammgarnspinnerei Kaiserslautern — Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, Bremen. Die Verwaltungen dieser beiden Unternehmungen haben beschlossen unter vollkommener Wahrung ihrer Selbständigkeit zum Zweck der Wahrung gemeinschaftlicher Interessen in engere Beziehungen zueinander zu treten. Nach außen hin wird das dadurch dokumentiert, daß Mitglieder der Verwaltung der einen Gesellschaft in den Aufsichtsrat der anderen eintreten und daß jede Gesellschaft von der anderen 4 Millionen neuauszugebende auf den Namen zu stellender und mit 25 Prozent einzuzahlende Stammaktien zu Pari übernimmt. Die Dividendenberechtigung dieser Aktien wird bis zur Vollzahlung ruhen. Der Verkauf der Aktien soll für 10 Jahre gesperrt werden und dann nur mit Zustimmung des Vorstandes und Aufsichtsrats erfolgen dürfen. Die Verwaltung der Kammgarnspinnerei Kaiserslautern wird in ihrer a. o. Generalversammlung, die auf den 31. Januar einberufen ist, noch eine weitere Kapitalserhöhung um 430 Millionen beantragen und zwar durch 4150 Stammaktien und 150 Vorzugsaktien, von denen die letzteren zunächst mit 25 Prozent einbezahlt sind. Die Stammaktien und die Vorzugsaktien sollen für 1922 dividendenberechtigt sein. Sie gehen an die Rheinische Kreditbank, Filiale Kaiserslautern, die Stammaktien zu 140 Prozent, die Vorzugsaktien zu pari, mit der Verpflichtung, den Stammaktionären und den Vorzugsaktionären die Stammaktien im Verhältnis von 2:1 zu 150 Prozent und die Vorzugsaktien den Vorzugsaktionären ebenfalls im Verhältnis von 2:1 zu 110 Prozent angeboten werden. (Eig. Drahtber.)

Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt Frankfurt a. M. Die a. o. H.-V., in der 31 Aktionäre 72 842 Stimmen vertraten, genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals auf 160 Mill. M. Es werden 60 Mill. M Stammaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1922 ausgegeben, die ein Bankkonsortium unter Führung der Darmstädter Bank und Mitwirkung des Bankhauses Gebr. Bethmann sowie der Metallbank übernimmt. Die Verwaltung begründete diese Transaktion mit der ständig fortschreitenden Geldentwertung sowie der Notwendigkeit der Verstärkung der vorhandenen Betriebsmittel. Von den neuen Aktien werden 40 Mill. M den alten Aktionären im Verhältnis 2:1 zu 300 Prozent angeboten, während der Restbetrag in Höhe von 20 Mill. M dem Konsortium zu pari überlassen wird, das sie im Interesse der Gesellschaft verwenden wird.

Dyckerhoff und Widmann in Biebrich a. Rh. Diese Firma, welche kürzlich ihr Aktienkapital auf 24 Mill. M Stamm-, 6 Mill. M Vorzugsaktien A und 2 Mill. M Vorzugsaktien B erhöht hatte, hat die Absicht, ihre Aktien in diesem Jahre an den Börsen von Berlin und Frankfurt (Main) einzuführen. Der Geschäftsgang der Gesellschaft ist zufriedenstellend, Aufträge sind reichlich vorhanden, sodaß für 1922 mit einer erhöhten Dividende (i. V. 10 Prozent) zu rechnen ist.

Russische Aktiengesellschaft Zellstoffabrik Waldhof-Pernau. Nachdem die Zellstoffabrik Waldhof-Pernau in Mannheim in den Jahren 1915—1919 und 1918 und 1919 die in Rußland erfolgte planmäßige Auflösung der 4½prozentigen Obligationen für 1903 bezw. der 5prozentigen für 1913 der Russischen A.-G. Zellstoffabrik auf jede der ihr kürzlich zugewiesenen Originalaktien veröffentlicht hatte, werden nunmehr die noch rückständigen in den Anleihebedingungen vorgesehenen Auslösungen bis einschl. 1921 in nächster Zeit nachgeholt werden. Die Rückzahlung sämtlicher nachträglich zur Auslösung gelangenden Obligationen wird an einem nächsten Couponermin stattfinden, für die 5prozentigen Obligationen von 1913 am 1. Februar 1922 und für die 4½prozentigen Obligationen für 1903 am 1. April.

*

Die Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie.

Wie uns vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld mitgeteilt wird, war der Beschäftigungsgrad in diesem Industriezweig im Monat Dezember durchweg gut. Der Auftragseingang ist jedoch stark zurückgegangen. Nur aus dem Remscheider Bezirk lauten die Berichte über die Auftragseingänge verschieden. Zum Teil sind sie dort zurückgegangen, zum Teil gleich geblieben und zum Teil gestiegen. Aus dem Solinger Bezirk werden außerdem wegen des Anziehens der Mark Auftragsannullierungen gemeldet. Infolge der Preiserhöhung der Rohstoffe und der gestiegenen Löhne und Gehälter mußten auch die Preise der Fertigfabrikate anziehen. Nur in der Velberter Industrie sind die Preise im Monat Dezember gleichgeblieben. Im Schmalkalder Industriebezirk sind die Preise noch im Steigen, da bereits wieder Lohnforderungen der Arbeiterschaft in recht ansehnlicher Höhe eingegangen sind. Allgemein wird über die unzureichende Belieferung mit Eisen und Stahl, Kohlen und Strom geklagt. Ganz besonders hart ist davon Süddeutschland betroffen. Das findet seinen Grund in der weiten Entfernung Süddeutschlands von der Kohlen- und Eisenbasis. Infolge der Witterungsverhältnisse waren die Leistungen der Wasserkraftanlagen gering und die Kohlenzufuhr auf dem Wasserwege stark behindert. Die Zufuhr durch die Eisenbahn war gänzlich unzureichend. Die schon seit Wochen von der Reichseisenbahn über Bayern verhängte Wagensperre hat den lebhaftesten Unwillen in den Kreisen der bayerischen Industrie hervorgerufen. Die Fälle, daß fertige Ware wegen Wagenmangels nicht verladen werden konnte, waren nicht selten.

Ueber die Zukunftsaussichten wird im Hagener Bezirk angenommen, daß der Höhepunkt der Konjunktur im Dezember überschritten worden ist. Remscheid bezeichnet die Aussichten als völlig unklar. In Solingen scheint der Abfall der Konjunktur rasch vor sich zu gehen. Das Auslandsgeschäft wird erheblich von den amerikanischen Zollmaßnahmen beeinflußt werden. In Velbert weist die Zukunft auf einen Rückgang im Export und auf Arbeitslosigkeit hin. Im Schmalkalder Bezirk liegen noch gute Aufträge in Bohrern, Zangen, Ahlen, Striegeln, Löffeln usw. vor. Sehr zahlreiche Anfragen führen nur zu einem kleinen Teil zum Geschäft, da meistens nicht feste Preise abgegeben werden können und die Abnehmer sich auf gleitende Preise nicht einlassen. Es wird kein Vertrauen in die zukünftige Geschäftslage gesetzt. Das gleiche kann von Süddeutschland gesagt werden. Außerdem wird von Velbert noch auf den schleppenden Geldeingang hingewiesen, der eindringliches Mahnen erfordert. Durch die Verteuerung von Material, Löhnen und Gehältern ist der Geldbedarf erheblich gestiegen.

Frankreichs Außenhandel.

Aus der neuesten Nr. 1 des Wirtschaftsdienst, Hamburg.

Die französische Statistik arbeitet verblüffend schnell. Die Zollverwaltung ist bereits in der Lage gewesen folgende Daten über die Ein- und Ausfuhr Frankreichs in den Monaten Januar bis Dezember 1921 zu veröffentlichen.

Einfuhr (in 1000 Fr.)	11 ersten Monate 1920	1921	Vergleich der Jahre 1920/1921
Nahrungsmittel	10 965 986	5 451 227	— 5 114 759
Rohstoffe und Ind.-Bedarfsartikel	22 738 580	10 541 892	— 12 196 688
Fabrikate	11 751 422	4 401 090	— 7 350 332
Zusammen:	45 455 988	20 392 209	— 25 061 779

Ausfuhr (in 1000 Fr.)	1920	1921	Vergleich der Jahre 1920/1921
Nahrungsmittel	2 325 143	1 672 761	— 652 382
Rohstoffe und Ind.-Bedarfsartikel	5 589 755	5 009 131	— 580 624
Fabrikate	15 659 608	11 615 790	— 4 043 318
Postpakete	1 052 336	1 073 099	+ 20 763
Zusammen:	24 626 842	19 370 781	— 5 256 061

Auf die einzelnen Monate verteilen sich die Ein- und Ausfuhrmengen in den elf Monaten des verflossenen Jahres, berechnet in 1000 Fr. wie folgt:

Einfuhr (in 1000 Fr.)			11 ersten Monate	Vergleich der Einfuhr	Vergleich der Ausfuhr
Januar	1 982 468	1 882 618	Juli	1 469 117	1 563 055
Februar	1 613 931	1 899 444	August	1 731 294	1 725 092
März	1 742 968	1 686 426	September	2 225 679	1 774 653
April	1 779 089	1 932 268	Oktober	2 226 951	1 759 472
Mai	1 565 508	1 648 635	November	2 333 730	1 748 654
Juni	1 723 534	1 750 464			

Seit dem August war die Handelsbilanz also zunehmend passiv.

Um einen Vergleich mit Frankreichs letzter Friedenseinfuhr und -ausfuhr zu ermöglichen, — da der Wert derselben durch Preissteigerung und das Sinken des Frankenkurses sich stark verschoben hat — seien hier noch die Tonnenzahl des Außenhandels genannt:

Einfuhr (in Tonnen)	11 erste Monate 1920	1921	Vergleich der Einfuhr Jahre 1920/1921
Nahrungsmittel	5 754 306	3 562 436	— 2 161 870
Rohstoffe und Ind.-Bedarfsartikel	37 153 819	27 900 889	— 9 252 930
Fabrikate	2 268 404	1 283 245	— 985 159
Zusammen:	45 176 529	32 776 570	—12 399 959

Ausfuhr (in Tonnen)	11 erste Monate 1920	1921	Vergleich der Jahre 1920/21
Nahrungsmittel	1 113 587	1 078 234	— 35 353
Rohstoffe und Ind.-Bedarfsartikel	8 803 241	10 651 361	+ 1 849 120
Fabrikate	1 750 432	1 741 916	— 8 516
Postpakete	20 278	21 440	+ 1 162
Zusammen:	11 687 538	13 493 951	+ 1 806 413

Genauere Angaben über die einzelnen Warengruppen fehlen noch. Da die Einfuhr in den elf ersten Monaten des Jahres 1913 7 594 532 000 Fr und 39 970 544 Tonnen und die Ausfuhr in der gleichen Zeit des gleichen Jahres 6 234 574 000 Fr. und 20 027 466 Tonnen betrugen, so ist also ein recht bedeutender Rückgang des Außenhandels festzustellen und zwar um 18 Prozent der Einfuhr und 32 Prozent der Ausfuhr.

Neuere Daten über die Verteilung des Außenhandels auf die wichtigsten Länder liegen noch nicht vor. In der Zeit vom 1. Januar bis 1. Oktober 1921 verteilen sich die Ein- und Ausfuhrmengen wie folgt („L'Exportateur Franç." 276):

Einfuhr (in 1000 Fr.)	9 erste Monate 1921	1920
Ver. Staaten	2 575 769	7 956 268
England	2 051 664	8 399 486
Deutschland	1 985 277	1 812 504
Belgien	1 296 623	2 450 239
Algier	698 994	771 335
Argentinien	478 306	2 417 649
Brasilien	411 264	720 397
Italien	384 584	1 016 503
Spanien	322 574	818 430
Schweiz	298 562	803 518
Tunis	200 689	201 089
Marokko	78 084	118 750
Sonst. Ausland	3 953 240	9 092 745
Sonst. frz. Kol.	1 097 898	1 435 107
Zus.	15 833 528	38 014 020

Ausfuhr (in 1000 Fr.)	9 erste Monate 1921	1920
Belgien	3 071 706	3 383 363
England	2 396 370	3 351 090
Deutschland	1 836 486	913 971
Ver. Staaten	1 471 438	1 713 858
Schweiz	982 36[illegible]	1 381 583
Algier	932 124	1 562 041
Italien	576 548	989 602
Spanien	442 368	761 078
Marokko	328 124	538 206
Argentinien	201 954	317 823
Tunis	184 518	283 428
Brasilien	111 228	268 178
Sonst. Ausland	2 975 076	3 710 409
Sonst. frz. Kol.	372 411	473 165
Zus.	15 862 655	19 647 795

Bezeichnend für Frankreichs wirtschaftliche Lage ist der außerordentlich starke Rückgang von Rohstoffen und Industriebedarfs Artikeln um fast ein Drittel der Tonnenzahl und mehr als die Hälfte dem Werte nach. Der Beschäftigungsgrad der Industrie ist demnach ein recht unbefriedigender, wenn auch die Ausfuhrmengen dem Gewicht nach langsam zunehmen. Es kann daher nicht davon gesprochen werden, daß die Krise nun wirklich überwunden wäre, zumal die Entwertung des Franks diese Steigerung der Ausfuhrmengen wieder ausgleicht. (Man notierte den Frank in Newyork im vergangenen Jahre: 3. 1. — 5.91; 1. 3. — 7.13; 1. 6. — 8.37; 1. 8. — 7.63; 1. 11. — 7.39; 1. 12. — 7.03).

Es ist daher verständlich, wenn die Lyoner Handelskammer den gegenwärtigen Zustand des französischen Außenhandels als unhaltbar bezeichnet, denn es ist die Handelspolitik der Regierung, die in letzter Zeit Schwierigkeiten geschaffen hat, oder richtiger gesagt, nicht zu beseitigen verstanden hat, die eine Gesundung der französischen Wirtschaft unmöglich machen. Mit Spanien ist bekanntlich ein Konflikt ausgebrochen, der schließlich zum Zollkrieg geworden ist: um einen Druck auf Spanien auszuüben, ist jetzt die Ausfuhr einer ganzen Reihe von Waren verboten worden, so diejenige von Holz Terpentin und Kolophonium. Mit Italien sind die wirtschaftlichen Beziehungen gleichfalls ungeklärt und in den Vereinigten Staaten wie in England scheint die Absicht zu bestehen, die Einfuhr von Waren aus valutaschwachen Ländern mit einem Zollaufschlag zu versehen, was nach französischer Auffassung einem Einfuhrverbote gleichkäme. Berücksichtigt man nun, daß England, die Vereinigten Staaten, Italien und Spanien mehr als ein Drittel der französischen Ausfuhr aufnahmen, so wird man die Aussichten des französischen Außenhandels kritische nennen müssen.

Dr. Hans von Eckardt.

Marktberichte.

Markt-Bericht über den Schweinemarkt in Durlach am 7. Jan. Der Markt war befahren mit 126 Läuferschweinen und 223 Ferkelschweinen, verkauft wurden 126 Läuferschweinen, Preis per Paar 600—800 M, 223 Ferkelschweine, Preis per Paar: 300—400 M.

In Heidesheim waren am 6. Januar zum Verkauf aufgefahren: 35 Ochsen, 25 Kühe, 20 Stück Jungvieh. Ochsen kosteten 9000 bis 13 000 M pro Stück, Kühe 8500—13 500 M pro Stück, Jungvieh 3000—5000 M. Auf dem Schweinemarkt kosteten Läufer 750—1600, Ferkel 300—450 M pro Stück. Der Geschäftsgang war im Allgemeinen gut. — In Emmendingen betrug die Zufuhr auf dem Schweinemarkt am 5. Januar 203 Milchschweine. Ein Paar unter 6 Wochen kostetete 400—600 M, über 6 Wochen 600—800 M. Es wurden sämtliche Tiere verkauft.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 7. Jan. Wechsel auf:

	6. 1.	7. 1.						
Deutschland	6 9/16	6.75	Wien	0 7/16	—.—	Holland	457.—	456.50
Bukarest	10.50	10.60	New-York	1244.—	1246.50	Italien	53 7/8	53 7/8
Prag	20 1/8	—.—	Brüssel	95.50	95.75	Schweiz	240.75	241.75
			London	52 31 1/4	52.10	Spanien	185.50	185.75

Kopenhagen, 7. Jan. Wechsel auf:

	6. 1.	7. 1.						
London	21.05	21.17	Paris	40.35	40.50	Stockholm	124.10	124.65
New-York	502.	505.	Antwerpen	38.50	38.70	Kristiania	78.25	79.00
Hamburg	2.75	2.80	Zürich	97.50	97.85	Helsingfors	9.50	9.50
			Amsterdam	184.35	185.25			

Amsterdam, 7. Jan. Wechsel auf:

	6. 1.	7. 1.						
London	1145.50	1143.—	Wien	0.09 1/2	0.09 1/2	Brüssel	21.00	21.05
Berlin	1.46	1.45	Kopenhagen	54.45	54.20	Madrid	40.60	—.—
Paris	21.97 1/2	22.	Stockholm	67.60	67.45	Italien	11.75	—.—
Schweiz	52.80	52.83 1/2	Kristiania	42.55	42.70			
			New-York	272.75	273.25			

Kristiania, 7. Jan. Sichtwechsel auf:

	6. 1.	7. 1.					
London	27.10	26.90	New-York	643.—	645.	Antwerpen	49.35	49.50
Hamburg	3.50	3.65	Amsterdam	233.—	236.00	Stockholm	161.—	159.25
Paris	51.75	51.50	Zürich	126.—	25.00	Kopenhagen	129.—	127.50
			Helsingfors	12.25	12.00			

New-York, den 7. Januar.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0.53 3/4, am 6. 1. = 0.53
Höchster Kurs . . . . . 0.54, am 6. 1. = 0.53
Niedrigster Kurs . . . . . 0.53, am 6. 1. = 0.51

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

186.05 Mark

am 6. 1. = 188.68 Mk.

Bremen, den 7. Januar 1922.

Baumwolle, Schluß: 83.— (6. Januar 85.40).

Amtliche Bekanntmachung.

Die Aenderung des Ortsbauplans in Graben betr.

Der Gemeinderat Graben beabsichtigt den Ortsbauplan dahin abzuändern, daß die Werder- und Waldstraße verlegt, die Marien- und Hildastraße nicht ausgebaut werden und 9 Straßen: Hildastraße und Morgenstraße parallel mit der Gartenstraße laufend neu angelegt werden.

Die hierüber gefertigten Pläne nebst dem Angrenzerverzeichnis liegen vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummern der Tageszeitung an während 2 Wochen im Rathaus in Graben zur Einsicht der Beteiligten auf.

Etwaige Einsprachen sind innerhalb der oben bezeichneten Frist beim Gemeinderat Graben oder Bezirksamt hier zu erheben. 479

Karlsruhe, den 3. Januar 1922. O.R. 3.

Bad. Bezirksamt II

Danksagung.

Für die Weihnachtsfeier im städtischen Krankenhaus sind an Geldgeschenken und Gaben weiter eingegangen von: Jakob Bahm, Oelimport 100 M; Karl Baumann 30 M; H. Braunewald Wwe. 50 M; Adolf Doldt, Schreinermeister 15 M; F. Hoepfner, Firma 500 M; B. Müller, Bürstenfabrik 20 M; Bäckermeister Offenhäuser 100 M; Brauereigef. vorm. S. Moninger 100 M; Rhein. Kreditbank, Filiale Karlsruhe 400 M; vorm. G. Richter, A.-G. für Metallindustrie 100 M; F. Schrempp u. A. Prinz, Brauereigef. 150 M; Karl Stelzer 150 M; Fritz Straile 50 M; Straus & Co. 500 M; Ungenannt 50 M; Gebr. Wikler 40 M; Wolff & Sohn 300 M; W. Ziegler, Weinhandlung 200 M; Ludwig Ziegler, Westendstraße 50 M; Karl Holzschuh, Werderplatz 2 Unterhosen 3 Waschlappen, 1 Paar Handschuhe, 2 Paar Hosenträger, 4 Taschentücher, 2 Paar Einlegesohlen, 3 Krawatten; Burg, Kaiserstraße 239, 5 Paar Socken, 6 Paar Kinderhausschuhe, 7 Paar Unterhosen 24 Paar Hosenträger; Brombacher Nachf., 1 Schachtel Keks 1 Kiste Lebkuchen; Frauenhilfe vom Roten Kreuz 26 Stoffballen; Hammer & Heblling 6 Taschenmesser; Kipphan, Bäckermeister, 1 Diste Gebäck; Klasse Sexta A Gymnasium 1 Flasche Rotwein, 1 Tafel Schokolade, 1 Wurst, 1 Paket Keks; Kleb E. 6 Paar Unterhosen 3 Paar Socken, 2 Gürtel, 8 Halskragen, 5 Paar Frauenhandschuhe, 72 Paar Schuhnestel; Moser Paul Nachf. 8 Paar Socken, 12 Paar Handschuhe; Schulz A., Wäschefabrik, 2 Paar Strümpfe 8 Schürzen, 1 Sweater, 4 Kragen, 12 Paar Hosenträger; Weis Camill 1 Kistchen Gebäck.

Für diese Gaben sprechen wir namens der Beschenkten den herzlichsten Dank aus. 457

Karlsruhe, den 2. Januar 1922.

Krankenhauskommission

Bekanntmachung.

Geschäftsgang beim Wohnungsamt betr.

Die Sprechstunden für das Publikum werden wie folgt festgesetzt:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils von 2½—5 Uhr.

Am Mittwoch und Samstag ist das Amt für das Publikum vollständig geschlossen.

Die Sprechstunden beginnen erstmals wieder am Dienstag, den 10. Januar ds. Js.

Karlsruhe, den 7. Januar 1922. 478

Städt. Wohnungsamt.

Kleinverkaufspreise für Gemüse u. Obst.

Für die Zeit vom 10. Januar 1922 bis einschl. 16. Januar 1922 gelten für das Stadtgebiet Karlsruhe folgende Richtpreise:

Gemüse:

Endivien Stück bis 80 ₰
Feldsalat Pfd. bis 200 ₰
Gelbe Rüben Pfd. bis 130 ₰
Karotten mit Kraut Pfd. bis 120 ₰
Kartoffeln, Pfd. bis 130 ₰
Lauch Pfd. bis 100 ₰
Meerrettich Pfd. bis 800 ₰
Rettich Stück bis 30 ₰
Rosenkohl Pfd. bis 280 ₰
Rote Rüben Pfd. bis 80 ₰
Sellerie Pfund bis 160 ₰
Spinat Pfd. bis 100 ₰
Weißkraut Pfd. 140 ₰
Weiße Rüben Pfund 80 ₰
Winterkohl Pfund 60 ₰
Wirsing Pfd. 100 ₰
Zwiebeln Pfd. bis 160 ₰

Obst:

nach Güte

Aepfel Pfd. 200—350 ₰
Birnen Pfd. 200—350 ₰

Auf Grund der Bekanntmachung der städtisch. Preisprüfungsstelle Karlsruhe v. 20. August 1920 sind die Kleinverkäufer in Karlsruhe u. den Vororten verpflichtet, an ihrem Verkaufsraume einen von der Preisprüfungsstelle abgestempelten Preisaushang, sowie an den Verkaufsständen u. Warenbehältern ein Preisschild anzubringen; wer dieses unterläßt, macht sich strafbar. Das Berühren des Obstes vonseiten der Käufer ist verboten. 480

Karlsruhe, den 6. Januar 1922.

Der städt. Preisprüfungs- u. Ueberwachungsausschuß für Marktwaren, Obst und Gemüse. Die Bezirkspreisprüfungsstelle Karlsr.-Land.

Immer hört man

wenn ich nur einen wirklich guten Schuhmacher fände. Probieren Sie mal bei der bestleingerichteten Schuhmacherei **Hans Lohr,** Lachnerstraße 26, Laden. 18811

Kundenmahlmühle-Verpachtung.

Die Stadt **Durlach** verpachtet mit Wirkung vom 1. April 1922 ab die ihr zu Eigentum gehörige an der Pfinz gelegene Obermühle mit guter Kundschaft. Die näheren Pachtbedingungen können während der üblichen Dienststunden auf unserem Büro, Kirchstr. 5, eingesehen, oder gegen Bezahlung von 10.— M bezogen werden. Die Angebote sind schriftlich unter Verwendung der durch uns zu beziehenden Vordrucke bis spätestens

Samstag, den 4. Februar ds. Js.,

auf unserem Büro abzugeben. 5694a

Durlach, den 7. Januar 1922.

Städt. Hochbauamt.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 10. Januar 1922, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Steinstraße 23 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

50 Gros Trauerbroschen,
13 Gros Kolliers,
80 Dutzend Broschen,
50 Dutzend Uhrketten,
100 Stück Broschen,
5 Gros Rosenkränze,
360 Kolliers,
160 Rocknadeln,
254 Anhänger,
360 Ringe (Double),
60 Dutzend Schwedenhülsen,
50 Stück Halsketten,
20 Dutzend Taschenspiegel,
200 Stück Armbänder
186 Stück Zigarren-Etuis,
20 Dutzend Armbänder.

Karlsruhe, den 7. Januar 1922. 486

Schuhmacher, Gerichtsvollzieher.

Wir haben noch einen kleinen Restposten von

Anzügen u. Ulstern

abzugeben. 466

Preis pro Anzug Mk. **250.-** Preis pro Ulster Mk. **100.-**

Karlsruhe, Friedrichsplatz 4, Laden.

Während meines **jetzt** stattfindenden

Inventur-Verkaufes

484 verkaufe ich meine sämtlichen Artikel, wie:

Kinderwagen
Puppenwagen
Leiterwagen
Korbwaren
Korbmöbel
Kindermöbel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

und wolle man von dieser günstigen Gelegenheit ausgiebig Gebrauch machen.

J. Heß, Kaiserstrasse Nr. 123.

In 30 Minuten Ihr Paßbild

nur im Photogr.-Atelier, Kaiserstr. 50, Eing. Adlerst.

Pelze — Muffe

werden schön und billig angefert. Leibnizstr. 2, 4 Trepp (Ecke Südendstraße). B625

Taschen-Uhren

werden sorgfältig **repariert** bei **L. Theilacker,** Uhrmach. Hebelstraße 23, gegenüb. Kaffee Bauer. B68970

Tapeten!!

Reichhaltigste Auswahl. Niedrigste Preise. 1868 Kein Aufschlag! **H. Durand.** Douglasstr. 26, Tel. 2485, hinter der Hauptpost. Uebernahme von Tapezierarbeit.

Herrenstärkwäsche u. Hauswäsche

jeder Art, auch nur zum Waschen bei schonendster, pünktl. Bedienung. 5583a

Waschanstalt Bardusch

Karlsruhe — Kreuzstr. 7 — Tel. 2101.
Ettlingen — Telefon 61.

Buchenholz Anfeuerholz Torf Koks

420 liefert

Holz- und Kohlenhandlung Jakob Finkelstein,

Rintheimerstr. 10. Telefon 2875 u. 510.

Briefumschläge liefert Buchdruckerei der „Badischen Presse".

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch den Anfang des Romans nachgeliefert.

Die lebende Wand.

Von Richard Washburn Child.

Autorisierte Uebertragung aus dem Amerikanischen von Lise-Landau.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Er war sicherlich krank!" rief ich aus.

„Ja, ich glaube, das muß es wohl gewesen sein. Er war krank. Und seitdem grübelt er immer, — besonders, wenn er sich unbeobachtet glaubt. Margaret hat es auch bemerkt. Sie hat geradeso mit ihm geredet wie ich, und er hat wohl ihre Furcht ebenso hinweggelacht."

„Vielleicht ist's wirklich nichts, wie er selbst sagt," suchte ich sie zu beruhigen und wandte mich im Weitergehen ganz zu ihr.

„Vielleicht," wiederholte sie. „Sie meinen es gewiß gut und freundschaftlich, wenn Sie das sagen. Aber ich bin doch recht in Sorge und Unruhe, und ich möchte mich heute nachmittag gern ein bißchen zerstreuen. Können wir nicht irgend was ganz Verrücktes und Absonderliches anfangen — irgend wohin gehen, oder irgend etwas tun?"

Mir erschien das Verlangen einigermaßen schwer erfüllbar um diese Tageszeit — fünf Uhr nachmittags — und in diesem langweiligen, etwas düsteren Teil der Stadt, in den wir, ohne es zu merken, auf unserer Wanderung geraten waren. Ueberdies bin ich von Natur sehr spießbürgerlich veranlagt; alles Absonderliche, das aus dem Rahmen des Gesellschaftlichen fällt, hat mich von jeher wenig gelockt, ebenso wenig, wie irgend welche Zerstreuungen zweifelhafter Natur. Ich bin nicht zum Abenteurer geschaffen.

„Wir haben knapp eine Stunde Zeit," erklärte ich ihr. „Und ich weiß wirklich nicht, was ich vorschlagen —"

Ich hielt inne. Mir war etwas eingefallen. Ich sah, wie ihre Augen vor Erwartung leuchteten. Ein Ausdruck von Eifer war darin, wie man ihn bei Menschen findet, für die die Welt mit all ihrem Guten und Bösen, mit ihrem Schönen und Häßlichen, mit ihrem ruhigen Werdegang und ihrem tollen Wirrwar noch unentdecktes Land ist."

„Der Scheik von Baalbek!" rief ich aus.

„Der Scheik von Baalbek!" wiederholte sie. „Ich habe schon soviel von ihm gehört, aber ihn nie gesehen! Das ist eine gute Idee!

„Sie sollen Ihre Kunst an ihm versuchen", erklärte ich. „Sie sollen ihm gegenüberstehen, in seine bösen, gläsernen Augen schauen, beobachte, wie sich seine braunen Finger an mechanischen Hebeln bewegen. Sie sollen Herz und Lungen sehen, die aus Rädern und kleinen Rollen bestehen und —"

„Und —?" rief sie erwartungsvoll.

„Sich mit ihm messen — Kunst gegen Kunst — Geschick gegen Geschick — und ihn besiegen!"

„Es sieht fast aus, als mögen Sie den Scheik nicht", meinte sie und während wir die Treppe zum alten Naturhistorischen Museum hinaufstiegen, auf der lärmende Proletarierkinder Bananenschalen und Papier umherstreuten, wiederholte sie ihre Bemerkung.

„Ja, ich habe eine Abneigung gegen den Automaten", erklärte ich. „Er ist ein unheimliches Ding. Ich kann die Vorstellung nicht loswerden, daß in dem Gewirr von metallenen Maschinenteilen eine böse Seele wohnt. Mit Vergnügen würde ich die Gelegenheit wahrnehmen, den Apparat in Stücke zu schlagen und ihn zersplittert am Boden zu sehen — einen Haufen von roten Lumpen, Werg und zerbrochenen Hebeln."

Mein Grimm aber bewirkte, daß sie das rundliche Kinn höher hob und lachte — lachte, wie sie nur lachen kann. Nachdem wir dem Fräulein an der Kasse versichert hatten, daß unser Hund sich gut benehmen würde, traten wir ein und gingen durch das Wachsfigurenkabinett.

„Vielleicht haben Sie dem wächsernen Bismarck gegenüber, der eher einem Bierbrauer als einem Kanzler ähnlich sieht, das gleiche Gefühl", sagte Julianna. „Oder jener Katharina von Rußland gegenüber, die ja gar keine so vornehme Kaiserin gewesen sein soll, wie es heißt; dasbeweist sie hier durch ihre Halskrause, die sie schon vor mindestens einem Jahr hätte in die Wäsche geben sollen."

„Nein durchaus nicht", entgegnete ich. „Wenn diese Herrschaften mich nicht belästigen, können sie sich meinetwegen zu Wachskerzen zusammenschmelzen lassen. Mein persönlicher Feind ist der Bursch dort in der Ecke, um den herum die Gruppe von Landleuten steht. Am Ende werden wir keine Gelegenheit haben, heute nachmittag eine Partie Schach zu spielen."

Aber als wir uns der dunklen Ecke näherten, erscholl lautes Hohnlachen aus der Gruppe der vier recht wunderlich aussehenden Provinzialen; offenbar hatte der Automat eben seinen Gegner schachmatt erklärt — den fünften in der Gesellschaft, einen gebräunten Landmann mit kahlem Nacken und abstehenden Ohren. Das eine Augenlid des Automaten war in scheußlichem Zwinkern heruntergezogen; und der Dorf-Champion schien seine Niederlage sehr schmerzlich zu empfinden.

Zum zweitenmal schob ich ein Geldstück in den Schlitz, worauf Julianna entzückt und erstaunt beobachtete, wie sich der Kasten an der Vorderseite öffnete, das Innere der Figur zum Vorschein kam und dann der Scheik mit ruckweisen Bewegungen die mechanischen Arme über die leblosen Beine hinstreckte, um den ersten Zug zu machen.

„Er gefällt mir", sagte sie und trat näher an das Schachbrett heran.

Da geschah etwas Seltsames. Von irgend einer Stelle erscholl aus dem Apparat ein Ton, als ob ein Hebel aus seinem Lager losgerissen wäre, darauf ein anhaltendes Surren und schließlich ein grausiges Kreischen.

Kein Mensch hätte mit Sicherheit behaupten können, ob jenes Kreischen infolge von Reibung an einer ungeölten metallenen Achse oder aus einer menschlichen Kehle kam. Daß der Automat es hervorgebracht hatte, war fraglos.

Danach wurde es ganz still, nicht nur in dem Apparat, sondern auch unter den Zuschauern.

„Seht doch den Kopf!" schrie plötzlich der Landmann auf, der mit seiner Gesellschaft noch dastand, um den geheimnisvollen Apparat länger zu beobachten. Er deutete auf die Figur und als meine Blicke seiner Bewegung folgten, nahm ich wahr, daß der Kopf des Scheiks hintenüber gefallen war, als sei ihm der Hals durchgeschnitten. Während ich noch hinstarrte, entstand ein leises Geräusch in dem Kasten und aus dem Schlitz kam mein Geldstück herausgeflogen, wie um anzukündigen, daß heute nicht gespielt würde.

„Die Vorstellung ist offenbar zu Ende", sagte ich zu Julianna.

Sie gab keine Antwort. Ich steckte das Geldstück wieder in die Tasche.

„Zu schade", begann ich von neuem. „Dem Scheik ist ein wichtiger Teil seiner Maschinerie zerbrochen."

Da sie immer noch nichts sagte, blickte ich auf. Sie starrte, wie mir schien, auf den Boden.

„Was gibts?" fragte ich.

„Sehen Sie doch den Hund", flüsterte sie.

Er duckte und kauerte sich an den Boden und schnupperte in sichtlicher Furcht umher.

Es tat einem weh, das edle Tier so verängstigt zu sehen, und Julianna, die sehr an ihm hing, mußte das noch stärker empfinden als ich

„Ich begreife nicht, was Laddie hat," sagte sie besorgt. „Er macht das zum zweitenmal in den letzten zwei Tagen. Was kann ihm nur geschehen sein?"

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

In unermeßlichem Schmerze teilen wir mit, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Selma Wolf

geb. Hahn

uns heute nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 42 Jahren durch den Tod entrissen worden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Liebmann Wolf
Anne Wolf
Albrecht Wolf
Sofie Hahn Wwe.
Adolf Wolf und Familie.

KARLSRUHE, den 8. Januar 1922.
Vorholzstr. 5.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. ds. Mts., 2½ Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des isr. Friedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen. 501

Statt besonderer Anzeige.

Heute starb unser geliebter Gatte und treuer Vater, unser teurer Bruder und Onkel

Carl Giesen

Opernsänger.

In tiefster Trauer:
Frau **Antonie Giesen**
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 7. Januar 1922.

Die Einäscherung findet Dienstag ½11 Uhr statt.
Besuche dankend abgelehnt. B641

Statt besonderer Anzeige.

Freitag abend entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Peter Stern

Rechnungsrat a. D.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Hermine Stern.

Durlach, den 7. Januar 1922.

Feuerbestattung: Dienstag, 10. Januar, 11 Uhr vormittags, im Krematorium in Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 7. ds. Mts. in Offenburg unser unvergeßlicher, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Dr. Gottfried Kahn

Dipl.-Handelslehrer in Offenburg

im Alter von 30 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie David Kahn.

Kuppenheim den 9. Januar 1922.

Die Ueberführung von der Leichenhalle in Offenburg findet Dienstag, den 10. Januar, 10 Uhr vormittags; die Beerdigung in Kuppenheim, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. 496

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzl. Anteilnahme an dem uns betroffenen herben Verluste, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Kirchenrat Fischer, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. B820

Karlsruhe, den 5. Januar 1922.

Julius Wiedmann jr. u. Angehörige.

Sephy Singer
Karl Schaller, Dipl.-Ing.
Verlobte B649
Basel *Januar 1922* *Karlsruhe.*

Alwin R. Etzel, Karlsruhe i. B.
Moltkestr. 81 Fernruf 3357.
Spezial-Reparatur-Werkstätte 20108
für elektr. Heiz- und Kochapparate.
Reparaturen mit voller Fabrik-Garantie.
Billigste Berechnung bei schnellster Lieferzeit.

Hauskauf!

Haus in guter Geschäftslage, mit Laden, zu Büroräumen geeignet, zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. B626 an die „Bad. Presse".

Unterricht in Buchführung, Korrespondenz wird erteilt. Angeb. unt. Nr. B646 an die Bad. Presse

Französisch erteilt i. Dame von der Universität Paris. Angebote unter Nr B532 an die „Bad. Presse".

Auslandsdeutscher ert. Unterricht in Französisch, Englisch und Italienisch. Angeb. unter Nr. B648 an die „Bad. Presse".

Unterricht in Algebra Geometrie, Mathematik wird erteilt. Angebote unter Nr. B650 an die „Badische Presse".

Alleinmädchen, welches bürgerlich kochen kann u. alle Hausarbeiten willig verrichtet, zu ält. kinderlosem Ehepaar per 1. Febr. gesucht. Näh. u. B617 in d. „Bad. Presse".

Trauerbriefe

werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Bad. Presse

---

Viel Geld

bezahle ich für getragene Herren- und Damenkleider, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Militäruniformen, Pfandscheine aller Art. 478
Seifried, An- u. Verkauf, Kriegsstr. 16.
Telefon 4166.

Felle

Marder
Füchse
Iltisse
Maulwürfe
Kanin
Roßhaar
Damenhaar

kaufen jedes Quantum
J. Lupolianski & Co.
Zähringerst. 28, II.
Telefon 1446. 374

Offene Stellen

Jüngerer, selbst.
Koch
sofort gesucht. 5660a
Gasthof zum Löwen, Rastatt.

Tüchtige Schneiderin ins Haus gesucht. Offert. unter Nr. B824 an die „Bad. Presse".

Perfekte
Stenotypistinnen
zum alsbaldigen Eintritt nach Rastatt gesucht.
Bewerbungsschreiben mit Gehaltsangabe an die „Bad. Presse" unter Nr. 5657a.

Gut eingeführte
Vertreter
von
Fabrik elektrisch-techn. Artikel
gesucht. Offerten unter Nr. 411 an die „Bad. Presse" erbeten.

Tücht. Mechaniker

der in der Stanzerei bewandert ist u. automatisch arbeitende Exzenterpressen einrichten kann. Bei zufriedenstellender Leistung Vorarbeiterposten.
Vieser & Co., Maschinenfabrik
Herbolzheim i. Br. 5687a

Tüchtiger Kranführer

welcher selbständig Reparaturen ausführen kann für unsere Kranbrücke gesucht.
Angebote mit Zeugnissen erbeten an
Carl August Nieten & Co.,
Kohlenhandelsgesellschaft, 464
Karlsruhe-Hafen.

Wir suchen möglichst zum sofortigen Eintritt tüchtige, jüngere, absolut zuverlässige und gewandte
Stenotypistin
evtl. auch Herrn. 471
Schriftl. Off. mit Zeugnissen erbet. an
Metallhütte Dr. Dannenberg & Co., G. m. b. H.
Karlsruhe, Neureuterstraße 5.

Perfekte Wochen- und Säuglings-Pflegerin

ab Mitte Februar gesucht.

Angebote mit Gehaltsanfprüchen und Lichtbild sind unter Nr. 470 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" zu richten.

Für kleinen Haushalt (3 Personen) wird auf 1. Februar oder später ein reinlich., ehrliches
Mädchen gesucht.
Kochen kann erlernt werden. 396
Kronenstr. 51, im Laden.

Gesucht auf sofort oder 15. Januar ein jüngeres, ehrliches
Mädchen
für häusliche Arbeiten gegen gute Behandlung und hohen Lohn.
Zu erfragen 487
Stefanienstr. 19, 2. St.

Für kleine Haushaltung wird ein zuverlässiges, anständiges
Mädchen,
das auf Dauerstellung rechnet, auf 1. Februar gesucht. Rüppurrerstr. Nr. 64, 2. Stock. B633

Putzfrau
für 2 Tage in der Woche auf je 3 Stunden gesucht.
Sofienstraße 148,
B645 4. Stock links.

Wollen Sie viel Geld sparen, dann bringen Sie Ihre Schuhreparaturen nur zu uns
Ia Kernledersohlen
für Herren komplett mit Fleck . . . Mk. 55.—
für Damen komplett mit Fleck . . . Mk. 45.—
Ia Qualitäts-Gummisohlen
ebenfalls sehr billig.
Solide Arbeit. Rasche Bedienung.
Bad. Gummi- u. Lederbesohlanstalt, Kapellenstr. 10
Josef Walter.
Annahmestellen:
Ost-Mittelstadt: Hauptreparaturbetr. Kapellenstraße 10.
Südstadt: Schuhhaus Altschüler, Werderplatz Ecke Wilhelmstraße.
Weststadt: Schuhhaus Betsche, Uhlandstr. 35.
Durlach: Laden, Schloßstr., neb. Gastd. z. Traube.
Ettlingen: Laden, Marktstraße 6. 401

Jüng. Mädchen zur Mithilfe für Küche u. Hausarbeit sofort ges.
Pension Fischbach,
B674 Karlstr. 6.

Mädchen gesucht, jüng., f. häusl. Arbeiten sof. od. später. Klauprechtstr. 9, III. B541

Gesucht in kleinen Haushalt für tagsüber (Sonntags ausgeschlossen) eine zuverlässige junge B637
Frau od. Fräulein
das einer bürgerlich. Küche vorstehen kann u. die Zimmerarbeit pünktl. versieht. Saubere Leistung b. guter und dauernder Anstellung Bedingung.
Emilie Petry,
Kaiserstr. 102.

B816 Schulpflichtiges
Mädchen
für wöchentlich einige Stund Hausarb. gesucht. Eisenlohrstr. 49, II. rechts.

Jüng. Mädchen od. Putzfrau für alle Hausarb. sof. ges. B651 Draisstr. 12, II., r.

Unabhängige fleißige
Frau oder Mädchen
bei guter Bezahlung gesucht. B561
Kleine Spitalstraße 4.

Stellengesuche

Bessere Beamtenwitwe sucht Heimarbeit gleich welcher Art. Offert. unt. B788 an die Bad. Presse.

Gewandte Stenotypistin mit tämtl. vorkommend. Büroarb. vertraut sucht sich per 1. Febr. zu verändern. Angeb. unt. Nr. B556 an die Bad. Presse.

Jung. Fräulein mit guter Handschrift sucht Lehrstelle als Verkäuferin oder auf Büro. Verpflegung erwünscht. Angebote unt. Nr. B784 an die „Bad. Presse".

Jung. Mädchen schon mehrere Jahre in einer Konditorei tätig gewesen, sucht Stellung in gleicher Branche
als Verkäuferin
Gute Zeugnisse.
Angebote unter B880 n die „Bad. Presse".

Suche für meine Nichte die mit guten Zeugn. das Kochen erlernt hat, eine Stelle auf 1. Febr., am liebsten in Gasthaus als
Anfangsköchin
Angebote unter B796 an die „Bad. Presse".

Rettes Servierfräulein sucht Stellung.
Offerten unter Nr. 799 an die „Badische Presse".

Modistin sucht Stelle

als 1. oder 2. Arbeiterin in besserem Hause Gefl. Angebote unter B810 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Kleiner Schuppen massiv, gut verschließbar, als Werkstatt od. Lagerraum, auch zur Hühnerhaltung geeignet, in der Hübschstr. sofort zu verm. Zu erfragen Klauprecht-Str. 45, Zigarrenlad. B639

Möbliert. Zimmer werd. stets nachgewiesen durch Büro Stürer, Amalienstr. 53, I. B312

2 gut möbliert. Zimmer mögl. zentr. Lage, mit elektr. Licht, von 2 solid. Herren erwünscht. Angebote unt. Nr. B804 an die „Bad. Presse" erb.

Solider Herr sucht 1 od. 2 möbl. Zimmer auf 15. Januar.
Angeb. unt. Nr. B808 an die „Badische Presse".

Leeres Zimmer mit Ofen von alleinsteh. Frau gesucht, evtl. Mithilfe im Haush. Angeb. unt. B822 an d. Bad. Pr.

Junge Dame, berufstätig, sucht
möbl. Zimmer.
Angebote u. Nr. 5682a an die „Badische Presse".

Solider junger Herr sucht möbl. Zimmer per 15. Januar, möglichst im Zentrum. Angebote unter Nr. B782 an die „Bad. Presse".

Mietgesuche

2-3 Zimmer als Büro, möglichst im Zentrum der Stadt, per sofort zu mieten gesucht.
Angeb. u. B642 an die Bad. Presse.

Zwei für Bürozwecke geeignete
Räumlichkeiten
mit elektr. Licht und möglichst mit kleinem Lagerraum sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B635 an die „Badische Presse" erbeten.

Soweit Vorrat.

Weisswaren

Hemdentuch, starkfädig Mtr. 19.75 **16.75**
Cretonne für Leibwäsche Mtr. 29.50 **24.50**
Makkotuch, rein Makko, für fein. Leibwäsche Mtr. 39.50 **34.—**
Haustuch für Bettücher, 150 cm, schwere Qual. 65.- **49.50**
Halbleinen für Bettücher, Ia westf. Ware, ca. 160 cm breit . . . Mtr. 90.— **70.—**
Flock-Piqué, gemustert, für Bettjack., Röcke Mtr. 37.50 **34.50**
Handtuchstoffe, Drell und Gerstenkorn Mtr. 19.50 **11.50**
Bettdamast, gestreift, 130 cm breit, Ia Qual. Mtr. 68.— **58.50**
Bettdamast, geblumt, 130 cm br., prima Qual. Mtr. 72.50 **62.50**

Baumwollwaren

Hemdenflanell, kariert und gestreift . . Mtr. 19.75 **17.50**
Hemdenflanell, kariert und gestreift, schwere Köper-Qualität . . Mtr. 27.50 **22.50**
Kleider-Velour, hell u. dkl. Muster . . . Mtr. 22.50 **18.75**
Blusenflanell, waschecht Mtr. 26.50 **19.50**

Wäschestickerei aus gutem Stoff, Mtr. 2.95 **1.95**
Wäschestickerei, breit Meter 12.50 **7.50**
Wäschestickerei, Meter Serie III 5.75, S. II 5.25, S. I **4.50**
Unterrockstickerei, ca. 20 cm breit . Meter **19.50**

Gute Schokolade Tafel 100 gr . . 5.50 **5.—**
Tee in Packung Marke Teekanne 20 gr **3.—**

Kleiderstoffe

Kinderschotten, doppelbr. **29.50**
Serge, doppelbr., einfarbig **38.50**
Kostümstoff, 130 cm br. Mtr. **50.—**
Popeline, reine Wolle, mod. Farben, doppelbreit Mtr. **88.—**
Kostümstoff, ca. 130 cm br., reine Wolle, schw. Qualit. **88.—**
Damentuch, schwere Qual. viele Farb., ca. 140 cm br. **95.—**
Mantelstoffe, einfarbig, schwere Qualitäten Mtr. **88.—**
Mantelstoff, kar., ‚Velour' 130 cm breit . . Mtr. **105.—**
Cheviot, ‚Velour', ca. 130 cm breit, moderne Farben, reine Wolle . . Mtr. **125.—**

Seide

Messaline, gestreift, für Kleider und Blusen Mtr. **39.50**
Shantung, ca. 85 cm breit, für Kleider u. Blusen Mtr. **68.—**
Kleiderseide „Helvetia", ca. 85 cm breit, schöne Abendfarben . . Mtr. **105.—**

Regenmantel-Stoff, imprägniert, ca. 105 cm br., Ia Qualität . . . Mtr. **145.—**

1 Posten billige **Kinderkragen** Stk. **1.50**
Kindergarnituren mit reicher Stickerei . . **7.50**
Ein Posten Kragen Matrosen- und Schalform, leicht angestaubt, **weit unter Preis.**

Im Erfrischungsraum
1 Tasse Kaffee
2 Stück Torte nach Wahl zusammen **5.00**

Inventur-Verkauf

Knopf

Unsere Bestände in

Winter-Konfektion

sind rücksichtslos im Preise herabgesetzt.

Reinwollene Kleider in div. Farben . . **490.—**
Regenmantel, imprägn., Cover-Coat . . **250.—**
Gummimantel für Damen, in Sportfarben **485.—**
Bluse in schwarz mit weißen Tupfen . . **69.—**
Knaben-Anzüge, Größe 0—5, zum Aussuchen Serie II 58.—, Serie I **48.—**

Mengenabgabe vorbehalten.

Herrenartikel

Herrenkragen, gestärkt, verschied. Formen, Stück **4.50**
Sportkragen, gute Piqué-Qualität . . . . Stück **7.50**
Strickbinder, schöne Farben, St. 14.50 **9.50**
Selbstbinder, moderne Muster, Stück **15.—**
Ein Posten **Regattes** mit Schild oder Band Stück **8.50**
Herren-Oberhemden mit Kragen und Doppelmanschetten, gar. waschecht **125.—**
Hosenträger mit Gummi-Rückenteil . . . Paar **5.50**
Band-Träger, starke Qualität . . Paar **9.75**
Gummiträger Paar 16.— **14.—**
Herren-Hüte, mod. Form, weiche Haarqualität, Stk. **85.—**
Herren-Gummimäntel, prima Gummierung . . **475.—**

Gardinen

Spannstoffe, 130 cm breit, Meter 29.50 **25.50**
Brise-Bises . . . Stück **9.75**
Tüllvitragen in all. Breiten Meter 16.50 **9.50**
Eiamin-Halbstores mit imit. Filet Einsatz . **98.—**
Madras-Garnituren, dreiteilig . . . 295.— **210.—**
Tüll-Garnituren, dreiteilig . . . 198.— **156.—**
Tischdecken, Leinen gekurbelt . . . Stück **98.—**
Bettvorlagen mit Fransen . **58.—**
Fell-Vorlagen **im Preise weit herabgesetzt.**

Schuhwaren
Einzel- und Restpaare in vielen Ausführungen **auf Ausverkaufspreise herabgesetzt.**

Damenwäsche

Damenhemd aus gut. Stoff **37.50**
Damenhemd, Ia. Cretonne . **49.—**
Damenhemd mit breiter Stickerei . . **59.—**
Damen-Beinkleid Knieform mit Feston . . **32.50**
Damen-Beinkleid aus gutem Cretonne . . **49.50**
D'Untertaillen aus gut. Stoff mit Stickerei 35.— 27.50 **17.75**
Prinzeßunterröcke m. reicher Stickerei garniert **125.—**
Batist-Garnituren leicht angestaubt, **unter Preis.**

Kleidchen f. 1—3 jähr. Kinder, in verschied. Farben **45.—**
Gestrickte Kinder-Unterröckchen je nach Größe 22.50 21.50 **19.75**

Korsetten

Korsett, langhüftige Form . **29.50**
Korsett, Zwickelform aus gutem Drell . . . . **42.—**
Korsett aus gutem Drell, m. breiter Schließe u. Haltern in beige, blau, natur, Stk. **55.—**
Korsett, hell gestreift, mit waschbarer Einlage und Spitzengarnierung . . . **65.—**
Büstenhalter, gute Formen u. prima Qualitäten, 17.75 **15.75**

Haarbürsten . . Stück **6.50**
Frisierkamm große Form . . . Stück **9.50**

Prima hellgelbe Kernseife Doppelstück 250 gr . . **5.50**
Toilettenseife 100 gr . . . . Stück **2.85**

Gut Heil! MTV

Karlsruher Männer-Turn-Verein

Wiederbeginn der regelmäß. Turnstunden:
Montag, den 9. Januar.
483 **Der Turnwart.**

Strand-Fest auf Rügen

veranstaltet vom
Rheinklub Alemannia Karlsruhe
unter Mitwirkung erster Karlsruher Künstler und des Musikv. „Harmonie" am
Mittwoch, den 11. Januar 1922, abends 7½ Uhr
in sämtlich. Räumen der städt. Festhalle.
2 große Ballorchester.
Kabarett. Kursaal. Tombola. Fischerstube mit **Schrammelmusik. Verkaufsbuden.**
Tanztournier mit Prämiierung.
Einzeichnungsliste bei **Gerber & Schawinsky,** Kaiserstraße 221: per Paar 50.— Mk.
Tanzleitung: die Herren Graf zu Münster u. Kurt Großkopf.
Anzug: blauer Sportanzug, Sommer- u. Strandanzug, Gesellschaftsanzug; für das **Tanztournier** ist **Gesellschaftsanzug** vorgeschrieben. 197

Eintrittspreise: Vorverkauf 15.—, Abendkasse 20.— (einschließlich Steuer).
Vorverkauf:
Hutgeschäft **Zenker,** Kaiserstraße 61.
Zigarrenhaus **Schmidt & Schenk,** Kaiserstr. 93.
Juweliergeschäft **Paar,** Kaiserstr. 78 (am Marktpl.)
Musikalienhaus **Müller,** Kaiserstr. (Ecke Waldstr.)
Zigarrenhaus **Holz,** Ecke Karl- u. Mathystraße.
Zigarrenhaus **Brunnert,** Kaiser-Allee 29.
Mühlburg: Haus **Schneyer,** Ecke Hardt- u. Rheinstr.
Südstadt: Papierhandlg. **Eißele,** Werderplatz und Photohaus **Hurel,** Schützenstr. 12.

Die Veranstaltung findet zu Gunsten des Bootshausbaues des Rheinklubs „Alemannia" statt.

Gewerkschaftsbund der Angestellten.

Ortsgruppe Karlsruhe.
Geschäftsstelle: Kaiserstr. 26, III.
Telefon: Nr. 4592.
Geschäftszeit v. ½9—1, 3—6 Uhr.

Dienstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal **„Vier Jahreszeiten",** Hebelstraße 21

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Eingänge.
2. Bericht über den Stand der Teuerungsverhandlungen in der Industrie, Groß- u. Kleinhandel.
3. Bericht über die bevorstehenden Angestellten-Versicherungswahlen.
4. Verschiedenes.

Die äußerst wichtige Tagesordnung macht das Erscheinen aller Mitglieder zur Pflicht. 458
Der Vorstand.

Klavierstimmer (Schwerbeschädigter) bitt. um Aufträge. Fachmännische Arbeit, mäß. Preise. **Wilhelm Haust, Durlach.** Basiertorstr. 10. 3868a

Gebr. Möbel jeder Art sowie ganze Haushaltungen werden zu reellen Preisen an- und verkauft. 19832 Möbelgesch., **Karl Weidemann,** Kapellenstr. 52

Bad. Landestheater.
Montag, den 9. Januar. 7½ bis 9 Uhr. Mk. 15.—
Th.-Gem. B. V. B. Nr. 1—300 und 801—1000
Erste musikalische Abendfeier.
Einleitender Vortrag von Herrn Karl Malsch.
Werke von Mozart und Händel.

Palast-Theater

Moderne Lichtspielbühne.
Herrenstraße 11 **Telephon 2502.**
Heute unwiderruflich zum letzten Mal:
Der vierte **Raubtier-Sensations-Film** der **John Hagenbeck-Serie:**

„Die Tigerin"

Ein Vagantenschicksal in 5 Akten von **Marx Jungk** und **Julius Urgiss.**
In den Hauptrollen das rühmlichst bekannte Künstlerpaar
Margit Barnay und Carl de Vogt.

Zahnschmerz und Liebe

Lustspiel in 2 Akten von RICHARD KÜHLE.
Hauptdarsteller: **Rudi Oehler.**
Wir bitten höfl. die Nachmittagsvorstellungen berücksichtigen zu wollen. 416

„Restaurant Rheingold"

Waldhornstraße 22
Anerkannt vorzügliche Weine und gute Küche
Guter Mittagtisch — Reichhaltige Abendkarte
Schrempp-Bier. 16029

Wir empfehlen unsere anerkannt vorzüglich. Fabrikate:
Cervelatwurst, Kalbsleberwurst, Salami, roh, Blockwurst, Pariser Lachs- u. Dosenschinken, ff. Mettwurst in kl. Stücken u. Ringen, Fränk. Bierwurst, Pressack, rot, sowie unsere besond. Spezialität Dosenwürstchen und Zungen.
Südd. Lebensmittelwerke Aug. Bauernfreund, Fürth in Bayern.
Generalvertreter:
Hans Werner, Karlsruhe i. B.
Karlstraße 60. Telefon 2031. 495

Gerüststangen

für leichtere Gerüste, Gartenzäune, Pfähle u. s. w. 5—11 m lang, von 12 ℳ an das Stück,

Brennholz

eichen, buchen, der Ztr. zu 30 ℳ ab Lager zu **verkauf.**

Schieß & Regler
Nutz- u. Brennholzhdlg., Rebeniusstr. 10.
Telefon 1560. 477

Druckarbeiten jeder Art werden preiswert angefertigt in der **Druckerei d. „Bad. Presse"**

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im 6601 **Photogr.-Atelier,** Herrenstraße 38.

Flügel zu vermieten
Ludwig Schweisgut, 249 Erbprinzenstr. 4.

Kaufgesuche

Waffen aller Art kauft B800 **A. Böttcher, Adlerstr. 40.**

Divl.-Schreibtisch (eich.), Diwandecke, Tischdecke, 2 Linoleumteppiche **zu kaufen gesucht.** Amalienstraße 53, III, Stv. B511

Diwan und **Sessel,** wenn auch reparaturbedürftig, **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. Nr. 475 an die „Bad. Presse".

Möbel, Kleider, Wäsche werd. dauernd **zu kaufen gesucht. Maier,** Ecke Mendelssohnplatz. B508

Kinderbett eisernes, gebraucht, **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. Nr. 473 an die „Bad. Presse".

Piano gut erhaltenes, oder **Bechstein-Flügel** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. B806 an d. Bad. Presse.

Gut erh. **Nähmaschine** zu kauf. ges. Zu erfr. u. Nr. B818 i. d. Bad. Presse.

Klappsportwagen u. **Deckbett** zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. B786 an die „Bad. Presse".

Kinder-Bettstellen eiserne, wenn auch reparaturbedürftig, **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. Nr. 476 an die „Bad. Presse".

Damen-Fahrrad sehr gut erhalten **zu kaufen gesucht.** Angebote unter B794 an die „Bad. Presse".

Kleider, Schuhe, Wäsche, Möbel, Federnbetten, Teppiche, Nähmaschinen, Uhren u. aller Art Gegenstände kaufe ständig zu reellen Tagespreisen **Glotzer,** Zähringerstr. 58a. Tel. 2488.

Deckbetten, Matratzen und Kissen, wenn auch reparaturbedürft., **kaufe** zu hohen Preisen. Angebote unt. Nr. 474 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Häuser und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 1322 **M. Busam,** Herrenstr. 28

Ein im J. 1914 erbaut. **5stöckiges Wohnhaus** mit Gartenanlage, 5 Minuten vom Hauptbahnhof Karlsruhe entfernt, geg. Barzahlung zu verk. Angebote unt. Nr. B607 an die „Bad. Presse".

Grundstück-Verkauf. Acker am Hauptfriedhof, sowie **Bauplatz** mit Giebel (Gumbold str.) zu verkauf. Näheres Georg-Friedrichstraße 3. B611

Adler-Chassis 12/34 P. S., neu, mit el. Licht und Anl. **zu verkaufen.** Angebote an **Spohr, Kehl a. Rh.,** Bahnhofstraße Nr. 3. B609

---

2 Waggon Ia Gebirgsheu verkauft **Kreuzwirt, Söhrenbach.** 5685a

---

Ca. 3 Zentner kleine Glasscheiben zu verkaufen. B575 Herrenstr. 38, im Atelier.

Zu verkauf.: Fast neu, 40 Mk. **Gartenschlauch** mit Messingkuppelung. Umständeh. Anfr. u. B790 in der „Bad. Presse".

Schlafzimmer B372 zu vkf. Gartenstr. 57, 4. I.

Stenographie-Kurse!

Die Arbeitsgemeinschaft der Stenographen-Vereine nach Stolze-Schrey in Karlsruhe
eröffnet am
Dienstag, den 10. Januar 1922, abends 8 Uhr
in ihren Unterrichtslokalen
1. in der **Gartenschule** (Ecke Garten- und Karlstr.) für den Stenographenverein Stolze-Schrey u. den Damen-Stenographenverein
2. in der **Leopoldschule** (Leopoldstraße) für den Kurzschrift-Verein 1905 folgende Kurse.

a) **Anfängerkurse**
Honorar . . . . . ℳ 40.—
b) **Systemwiederholungskurse**
Honorar für Nichtmitglieder . . . . . ℳ 30.—
Honorar für Mitglieder . . . . . ℳ 15.—
Das Honorar ist bei der Anmeldung zu entrichten.
Die Arbeitsgemeinschaft. 93

Eine gut erhaltene **Zim.-Einrichtung** aus Mahagoniholz mit braunem Plüschbezug, bestehend aus 1 Sofa, 2 Fauteuils, 6 Stühlen und 1 Tisch ist zu verkauf. Bürg Baumeisterstr. 8 II.

Ein gut erhalt. **Küchenschrank** mit Schaft preiswert **zu verkauf.** B826 Adlerstraße 41, 4. St. r.

Schön. **Federbetten** rote billig a. vkf. Bar, Sofienstraße 41, III. l.

Schreibmaschinen Kappel Adler Oliver sehr preisw. zu verkauf. **Hoff,** Baldstr. 6. Telef. 5141.

Schreibmaschine, Sichtschrift, sofort billig zu verkaufen. B832 Büro Kaiserstr. 42, III.

Schreibmaschine (kleine Blickensderfer), 2 Petroleumöfen (neu, emailliert) mit Messinglampe zu verk. **S. Schelb** Körnerstr. 33/35, II. B478

Gebr. Herde billig zu **verkauf.** B64220 Sommerstr. 30.

Gebr. Küchengasherd, Gasbadeofen, eiserner Ofen zu verkaufen. B798 Hardtstraße 37.

---

3 flammig. Gasherd mit geschliffener Platte und Tisch, preiswert zu verkaufen. B623 Vorholzstr. 44, 3. St.

Stuhlschlitten wie neu, Sammetpolster, für Kinder u. Erwachsene **zu verkaufen.** Rüppurrerstraße 64, II. B681

Stuhl-Schlitten großer, zu verk. B655 Augustastraße 1, part.

Schlitten, 2 Sitze, ber' neu, zu verkaufen. B648 Akademiestraße 46, III.

Herrenpelz u. Damenpelz, je 50 ℳ, s. verk. Bür Amalienstr. 47, I.

Gut erhalten. Ulster braun, f. mittl. Fig., zu verkf. Ang. von 1—2 Uhr nachm. Marienstraße 86, 3. Stock. B754

Zu verkf.: Hochelegant. **Frackanzug** auf Seide, ungefäh. Hosenlänge 105, ungef. Brustweite 48. Bem Zu erfr. Kaiserstr. 176, II.

Ein schönes 5692a **Reitpferd** gut im Zug, hat zu verk. M. Kiefens, Schwetzingen, Zähringerstraße 30.

Boxerrüde

stark., schön. Tier (Brauntiger) wachsam, dieb- und stockfest, umständehalber **sof. zu verkaufen.** 482 **Rüppurr,** Tulpenstr. 9.

---

4 Stück, echte, deutsche **Schäferhunde** 7 Wochen alt, verkauft **Schloß Stutensee,** B802 Stat. Blankenloch.

Ein gut. Stat enfänger, ¾ J. alt, billig zu verkaufen. **A. Heiß, Neuburgweier.** B629

RESIDENZ-Lichtspiele

Waldstraße 30. Waldstraße 30.

Bis einschließlich Dienstag, den 10. Januar

Die Abenteuerin v. Monte Carlo

Die Geliebte des Schahs!

6 Akte
In der Hauptrolle:
Ellen Richter
Die Aufnahmen wurden auf einer Expedition gemacht, die über Basel, St. Gotthard, Mailand, Genua, Rapallo, Nervi, Monte Carlo, Marseille, Gibraltar, Madrid San Sebastian, Tours nach Paris führte.

Aus der Sammelmappe der Universal

Nur an Werktag Nachmittags-Vorstellungen

Das entschleierte Bild

5 Akte 274